

*Markus Linten; Sabine Prüstel*

## Auswahlbibliografie

### “Zertifizierung und Anerkennung informell erworbener Kompetenzen“

Zusammenstellung aus: Literaturdatenbank Berufliche Bildung  
([www.ldbb.de](http://www.ldbb.de))

Stand: September 2009

Die Auswahlbibliografie zum Themenkomplex „**Zertifizierung und Anerkennung informell erworbener Kompetenzen**“ wurde aus der Literaturdatenbank Berufliche Bildung (LDBB) zusammengestellt und beinhaltet chronologisch absteigend Literaturnachweise aus den vergangenen Jahren.

Bei Online-Dokumenten sind die Nachweise über die URL direkt mit den jeweiligen Volltexten verlinkt. Diese und andere Literaturzusammenstellungen zu Themen der Berufsbildung finden Sie im Internet zum Download unter

<http://www.bibb.de/de/wlk8002.htm> und [www.kibb.de/84.htm](http://www.kibb.de/84.htm).

Die vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) herausgegebene Literaturdatenbank ist kostenfrei im Internet recherchierbar. Damit werden die bisher erschienenen Versionen in gedruckter Fassung und als CD-ROM abgelöst. Die Umstellung wurde gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für das Projekt „Kommunikations- und Informationssystem Berufliche Bildung“ (KIBB).

Die LDBB wird von der [Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz \(AG BFN\)](#) unterstützt. Kooperationspartner sind unter anderem das [Fachportal Pädagogik](#), das [Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung \(öibf\)](#) sowie das interdisziplinäre Fachportal für wissenschaftliche Informationen [yascoda](#).

Mit der Online-Präsenz wird den Nutzern der zeit- und ortsunabhängige Zugriff auf die Datenbank ermöglicht, welche bei hoher Aktualität die Fachliteratur zu allen Aspekten des Themenbereichs Berufsbildung und Berufsbildungsforschung nachweist.

Internet: <http://ldbb.bibb.de/>

Email: [ldbb@bibb.de](mailto:ldbb@bibb.de)

Herausgeber:  
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)  
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn  
<http://www.bibb.de>

© Copyright:

Die veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

**Erstveröffentlichung im Internet: September 2009**

---

## Vorwort

Auf nationaler und europäischer Ebene wurde in den letzten Jahren die Bedeutung von auf informellem und non-formalem Wege angeeigneten Kompetenzen vielfach gewürdigt. Technischer Fortschritt und demografischer Wandel heben die Wichtigkeit von „Lernen im Lebenslauf“ hervor und die Anerkennung non-formalen und informellen Lernens wird zu einer politischen und gesellschaftlichen Aufgabe. Ansätze und Verfahren zur Anerkennung informellen Lernens zielen vor allem auf die gerechte Verteilung von Bildungschancen, gelten aber auch als Instrument, auf Engpässe auf dem Arbeitsmarkt zu reagieren.

Auf nationaler Ebene wurde das Thema Anerkennung informellen Lernens im von der Bundesministerin für Bildung und Forschung Schavan eingesetzten Innovationskreis Weiterbildung diskutiert. Unter anderem wurde gefordert, dass die „Anerkennung und Akzeptanz für das Lernen im Lebenslauf mittelfristig durch eine Umorientierung von formalen, abschlussbezogenen Qualifikationen auf Kompetenzen erleichtert“ werden soll. „Dabei sollten auch Kompetenzen Anerkennung finden, die außerhalb der Bildungssysteme erworben wurden. Dies erfordert Instrumente und Verfahren für die Feststellung und Anerkennung von Kompetenzen“.<sup>1</sup> Es besteht also aus politischer Sicht die Notwendigkeit, die Rahmenbedingungen für die Anerkennung von Kompetenzen, die auf informellem Wege angeeignet wurden, in der beruflichen Bildung zu verbessern. Dabei wird vor allem das Ziel verfolgt, das Berufsbildungssystem für informelles Lernen zu öffnen und Aus- und Weiterbildung, im Sinne der Durchlässigkeit, systematisch zu verknüpfen. Dies könnte beispielsweise durch die kompetenzbasierte Weiterentwicklung des formalen Ausbildungssystems realisiert werden.

Durch die zunehmende Internationalisierung der Berufsbildung und dem politischem Streben, einen gemeinsamen europäischen Bildungsraum zu schaffen, werden die Begriffe Anerkennung und Zertifizierung vor allem in Bezug auf die Diskussion um formales, non-formales und informelles Lernen gebraucht. Um die heterogenen nationalen Berufsbildungssysteme in Europa miteinander zu koordinieren und aufeinander zu beziehen, werden aktuell gemeinsame Grundsätze zum lebenslangen Lernen ausgearbeitet. Ein Instrument zur Koordination der Systeme ist der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR), der nationale Bildungssysteme und deren formale Abschlüsse miteinander vergleichbar macht. Im Zuge dessen und vor dem Hintergrund der hochgradig unterschiedlichen Strukturen der Bildungssysteme wird eine neue Steuerungslogik der Systeme implementiert,

---

<sup>1</sup> [www.bmbf.de/pub/empfehlungen\\_innovationskreis\\_weiterbildung.pdf](http://www.bmbf.de/pub/empfehlungen_innovationskreis_weiterbildung.pdf)

nämlich die so genannte Lernergebnis- bzw. Outputsteuerung. Um die nationalen Abschlüsse vergleichbar zu machen, werden im EQR nur die Ergebnisse des Lernens, der Output, von unterschiedlichen Bildungsgängen beschrieben, wobei die Kontextbedingungen (Input) und die Wege zum Abschluss (Prozessebene) ausgeblendet werden.

Mit dieser Lernergebnisorientierung und Outputsteuerung wurde auch gleichzeitig der Grundsatz festgelegt, dass die Bildungsabschlüsse auf unterschiedlichem Wege angeeignet werden können, nämlich im Rahmen von formalen Bildungsgängen, aber auch durch non-formales Lernen durch Weiterbildung oder informelles Lernen im Prozess der Arbeit oder im privatem Umfeld.

Auch bei der Gestaltung des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR), der den Bezug zum EQR herstellen soll, stellt sich die Frage, wie nicht nur formale Bildungsgänge hier eingeordnet werden, sondern auch, wie andere Bildungsformen, wie informelles Lernen, hier eingeordnet werden können.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die zentrale Frage, wie auf informellem Wege angeeignete Kompetenzen erfasst bewertet und – im Sinne einer formalen Anerkennung – auch auf einer ordnungspolitischen Ebene verankert werden können. Im Zentrum der Bemühungen muss stehen, wie Individuen, die keinen Berufsabschluss haben, ihre auf informellem Wege angeeigneten Kompetenzen anerkannt bekommen. Dies gilt – vor dem Hintergrund demographischer Veränderungen – vor allem für Un- und Angelernte und Personen mit Migrationshintergrund, wovon viele bereits Qualifikationen im Ausland erworben haben, diese aber nicht in Deutschland anerkannt bekommen.

Darüber hinaus gilt es das lebenslange Lernen und vor allem informelles Lernen, ob im Prozess der Arbeit oder im privaten Umfeld, als eine Lernkultur zu etablieren, denn nur eine lernfähige und veränderungsbereite Gesellschaft wird auf die Herausforderung zunehmender globaler Vernetzung und erhöhtem Innovationsdruck aktiv reagieren können.

Die Auswahlbibliografie zum Thema „Zertifizierung und Anerkennung informell erworbener Kompetenzen“ vereint wissenschaftliche, konzeptionelle und politische Auseinandersetzungen mit dem Thema. Sie bietet theoretische und vergleichende Analysen zum Thema, aber auch methodische Auseinandersetzungen, wie konkrete Instrumente zur Erfassung und Bewertung informellen Lernens.

### **Daniel Schreiber**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich 4.1: Strukturfragen der Ordnungsarbeit, Prüfungswesen und Umsetzungskonzeptionen, im BIBB

**2009**

**Abschlussbezogene Weiterbildung: Standortbestimmung und Zukunftsperspektiven /**  
Bernd Käßlinger. - Literaturangaben, Abb.

In: Strukturen Lebenslangen Lernens : Dokumentation der Jahrestagung der Sektion  
Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 27.-29.  
September 2007 an der Universität Bremen / Christiane Hof [Hrsg.] ; Joachim Ludwig [Hrsg.]  
; Christine Zeuner [Hrsg.]. - Baltmannsweiler. - (2009), S. 216-228  
ISBN 978-3-8340-0534-2

"Erwachsenenbildung/Weiterbildung vollzieht sich in Kontexten, die vom hochgradig  
Formalen bis hin zum Informellen reichen können. In den letzten Jahren wurde dem  
informellen Lernen eine sehr große Aufmerksamkeit geschenkt. Damit war auch ein großes  
europaweites Interesse an Anerkennungsverfahren für diese Lernformen verbunden."  
Weniger Beachtung fand in der Weiterbildungsforschung dagegen das abschlussbezogene  
Lernen in Institutionen, obwohl Zertifikate und Abschlüsse häufig Bestandteil von  
Weiterbildungsprogrammen sind. Der vorliegende Beitrag setzt sich mit den Widerständen  
gegen abschlussbezogenes Lernen auseinander und diskutiert, inwiefern diese ihre  
Berechtigung haben und welche Bedeutung abschlussbezogenes Lernen in der  
Weiterbildung gegenwärtig hat. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Akkreditierung, Zertifizierung, Standardisierung : Themenschwerpunkt /** Marianne  
Friese ; Dieter Frommberger. - Literaturangaben.

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 63 (2009), H.  
116/117, S. 4-7

Akkreditierung, Zertifizierung und Standardisierung sind Begriffe, die im gegenwärtigen  
Fachdiskurs der Berufsbildung eine hohe Aufmerksamkeit erfahren. Dafür sind zum einen  
europäische und internationale Entwicklungen der Berufsbildung impulsgebend, zum  
anderen werden im Zuge der Berufsbildungsreform in Deutschland gleichfalls neue Konzepte  
und Instrumente für die Zertifizierung und Steuerung beruflicher Bildungsprozesse  
entwickelt. Allerdings setzen sie alternative Akzente und transportieren eine in Deutschland  
eher neue und mit großer Skepsis betrachtete Steuerungsphilosophie. Die Möglichkeiten und  
Grenzen werden an verschiedenen Beispielen (Konzepte, Praxisfelder, Akteure und  
Zielgruppen) dargestellt und diskutiert. Dabei wird das breite Spektrum der beruflichen  
Bildung eingefangen, über die Berufsausbildungsvorbereitung bis zur beruflichen  
Weiterbildung, über die akademische Ausbildung des Personals in der beruflichen Bildung  
bis zur europäischen Berufsbildungspolitik und schließlich über die betriebliche  
Qualifizierung bis zur schulischen und überbetrieblichen Berufsausbildung. (BIBB-Doku)

**Anerkennung informell erworbener Kompetenzen aus bildungspolitischer und  
wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive /** Silvia Annen ; Markus Bretschneider. -  
Literaturangaben.

In: bildungsforschung. - 6 (2009), H. 1, 19 S.

<http://www.bildungsforschung.org/bildungsforschung/Archiv/2009-01/anererkennung> [Zugriff  
24.08.2009]

"Ausgehend von einer Skizzierung bildungspolitischer Entwicklungen zur Anerkennung  
informellen Lernens werden als in der Bildungspraxis wirksam gewordene Ansätze die  
Europass-Initiative und das ProfilPASS-System vorgestellt. In ihrer Analyse dieser  
Instrumente stellen die Autoren sich die u.a. der Frage, welchen Grad von institutioneller  
Einbettung entsprechende Zertifizierungsprogramme bedürfen und welche

Begründungsmuster diesen Initiativen zugrunde liegen. Im zweiten Abschnitt des Beitrages werden als theoretische Bezugspunkte zunächst die Neue Institutionenökonomik und die Bildungsproduktionsfunktion entfaltet, auf die beiden Ansätze bezogen und auf dieser Grundlage weiterführende Überlegungen angestellt." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

### **Bedingungen für Vergleichsstandards einer Validierung informellen Lernens in Bildung und Beruf / Harry Neß. - Literaturangaben.**

In: Informelles Lernen und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung : Beiträge aus Theorie und Praxis / Michael Brodowski [Hrsg.] ; Ulrike Devers-Kanoglu [Hrsg.] ; Bernd Overwien [Hrsg.] ; Matthias Rohs [Hrsg.] ; Susanne Salinger [Hrsg.] ; Manfred Walser [Hrsg.]. - Opladen. - (2009), S. 43-55  
ISBN 978-3-86649-233-2

Zukünftig ist eine verstärkte Nachfrage nach Anerkennungsverfahren informellen Lernens zu erwarten. Die demografische Entwicklung, die Selektionsmechanismen des Bildungssystems und die internationale Konkurrenz verlangen nach einer Aktivierung aller vorhandenen Bildungspotenziale. Die internationale Vergleichbarkeit der festgestellten Outcomes, der Strukturwandel zur Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft und eine die Selbststeuerung unterstützende Berufslaufbahn- und Weiterbildungsberatung sind weitere Faktoren, die kompetenzbasierte Portfoliosysteme mit entsprechend institutionalisierten Validierungsverfahren erforderlich machen. Der Beitrag geht speziell auf die Zertifizierung informell erworbener Kenntnisse ein und schlägt über das Thema der Benachteiligung eine erste Brücke zum Thema Nachhaltigkeit. (BIBB-Doku)

### **Bildungspolitische Implikationen informellen Lernens / Sandra Bohlinger. - Literaturangaben, Tab.**

In: bildungsforschung. - 6 (2009), H. 1, 25 S.  
[http://bildungsforschung.org/bildungsforschung/Archiv/2009-01/Bildungspolitische\\_Implicationen](http://bildungsforschung.org/bildungsforschung/Archiv/2009-01/Bildungspolitische_Implicationen) [Zugriff 28.08.2009]

Die europäische Diskussion um informelles Lernen ist ein zentraler Aspekt der Strategie Lebenslanges Lernen sowie der Anerkennung und Anrechnung von Lernergebnissen. Die Kernfrage lautet dabei: Welche Erfahrungen und Ansätze existieren aus nationaler Perspektive, um die Ergebnisse non-formalen und informellen Lernens sichtbar und für den Arbeitsmarkt nutzbar zu machen? Der Beitrag skizziert neben der Vielfalt in den Ländern auch die Probleme der Erhebung vergleichbarer und flächendeckender Daten für Europa und verknüpft diese Problemfelder mit den bildungstheoretischen und bildungspolitischen Überlegungen, die mit informellem Lernen verbunden sind." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

### **Kompetenzen wahrnehmen, anerkennen und fördern : Eckpunkte des BMAS für ein Gesetz zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen / Olaf Scholz.**

In: Clavis : Schlüssel für die Integration der Migranten in den Arbeitsmarkt ; Strategien für Wirtschaft, Politik und Verwaltung. - (2009), H. 2, S. 3-7  
<http://www.clavis-magazin.de/Inhalte/bmas.html> [Zugriff: 3.8.2009]

"Verfahren zur Anerkennung von Berufsabschlüssen und beruflichen Erfahrungen werden in Deutschland nur für einen kleinen Teil der Zuwanderinnen und Zuwanderer durchgeführt. Auch deshalb wird in den Statistiken der Arbeitsverwaltung für Menschen mit nicht anerkannten ausländischen Berufsabschlüssen keine Qualifikation eingetragen, was dazu führt, dass sie auf dem deutschen Arbeitsmarkt beruflich nicht adäquat vermittelt und

beschäftigt werden können. Die Bundesagentur für Arbeit ist dabei, ein Merkmal "Ausländische Abschlüsse" in ihre Vermittlungssoftware aufzunehmen, deren flächendeckende Einführung im Dezember 2009 erfolgen soll. Der Bund hat nach dem Grundgesetz nicht für alle, allerdings für den weit überwiegenden Teil der beruflichen Abschlüsse und Qualifikationen Regelungskompetenzen. Für sämtliche (zumindest) vom Bund regelbaren Berufsbereiche sollte der gesetzliche Anspruch auf ein Anerkennungsverfahren durch eine entsprechende bundesgesetzliche Regelung normiert (Anerkennungsgesetz) und damit eine bundeseinheitliche Gleichwertigkeitsfeststellung gewährleistet werden." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**LERNSTÜCK. Ein Verfahren zur Anerkennung informell erworbener Kenntnisse und Fertigkeiten** / Marisa Kaufhold ; Christiane Barthel. - Literaturangaben, Abb.

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 63 (2009), H. 115, S. 27-29

Transparente und praktikable Verfahren zur Anerkennung informellen Lernens sind bisher kaum vorhanden. Ein Großteil der Ansätze bleibt bei der Identifikation von Kenntnissen und Fertigkeiten stehen. Die Überführung in einen anerkannten Nachweis - etwa in Form von Zertifikaten - erfolgt in der Regel nicht, obschon die informell erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten für die Bewältigung beruflicher Anforderungen am Arbeitsplatz unerlässlich sind. Das Modellprojekt LERNSTÜCK knüpft an diesen Handlungserfordernissen an und forciert die Entwicklung eines entsprechenden Anerkennungsverfahrens. LERNSTÜCK ist ein Verbundprojekt, in dessen Fokus die Erfassung und der Nachweis von bereits Gelerntem stehen. Es richtet sich in erster Linie an Personen mit mehrjährigen beruflichen Erfahrungen. Das vorgestellte Anerkennungsverfahren umfasst drei aufeinanderfolgende Arbeitsschritte: Identifizierung von Kenntnissen und Fertigkeiten, Dokumentation eines Arbeitsprozesses, Zertifizierung der Kenntnisse und Fertigkeiten. Erste Erfahrungen in der Projektumsetzung zeigen vor allem von Seiten der Unternehmen ein großes Interesse an einem solchen Anerkennungsverfahren. (BIBB-Doku)

**Rahmenbedingungen zur Anerkennung informell erworbener Kompetenzen** / Brigitte Geldermann ; Sabine Seidel ; Eckart Severing. - Bielefeld : Bertelsmann, 2009. - 265 S. : Literaturverz., Abb., Tab. - (Wirtschaft und Bildung ; 53) . - ISBN 978-3-7639-3884-1

"Moderne Volkswirtschaften beruhen auf wissensbasierter Wertschöpfung, so dass die berufliche und akademische Aus- und Weiterbildung im Kontext des lebenslangen Lernens immer wichtiger wird. Dies schließt die Förderung des Kompetenzerwerbs ein, der sich außerhalb von institutionalisierten Bildungsveranstaltungen in Arbeits- und Lebenszusammenhängen vollzieht. Eine Zertifizierung des informellen Lernens im Sinne des Erwerbs von Berechtigungen im Bildungs- und Beschäftigungssystem ist in Deutschland allerdings kaum vorgesehen. Wie können informell erworbene Kompetenzen im Bildungssystem angemessen zertifiziert und berücksichtigt werden? Die Autoren des vorliegenden Werkes befassen sich mit der Notwendigkeit der Dokumentation und Anerkennung informellen Lernens und erläutern wichtige Initiativen der Europäischen Kommission zur Erfassung von Lernwegen. Sie führen zudem eine Bestandsaufnahme der zertifizierenden Institutionen durch, gehen auf bereits bestehende Möglichkeiten der Zertifizierung ein und vergleichen die Ansätze und Verfahren in Deutschland mit denen in ausgewählten europäischen Ländern." (Verlag, BIBB-Doku)

**Die Rolle von Qualifikationen und Kompetenzen in der europäischen Bildungspolitik /**  
Sandra Bohlinger. - Literaturangaben, Abb.

In: Der pädagogische Blick : Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis in pädagogischen Berufen. - 17 (2009), H. 3, S. 168-181

"Ausgangspunkt des Beitrags bilden die unterschiedlichen Interessen und Hoffnungen, die mit den aktuellen politischen Instrumenten zur Steuerung beruflicher Bildung durch die kompetenzbasierte Lernergebnisorientierung verfolgt werden. Es wird dabei sowohl hinterfragt, worin die Schwierigkeiten der Umsetzung der Lernergebnisorientierung liegen als auch welche Konsequenzen sich daraus speziell für jene Länder ergeben, die der Lernergebnisorientierung, wie sie im europapolitischen Kontext verstanden wird, bislang eine eher untergeordnete Rolle zugemessen haben." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Strukturen Lebenslangen Lernens : Dokumentation der Jahrestagung der Sektion  
Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom  
27.-29. September 2007 an der Universität Bremen /**

Christiane Hof [Hrsg.] ; Joachim Ludwig [Hrsg.] ; Christine Zeuner [Hrsg.]. - Baltmannsweiler : Schneider Verlag Hohengehren, 2009. - VII, 274 S. : Literaturangaben, Abb., Tab. - ISBN 978-3-8340-0534-2

"Der Band dokumentiert die Beiträge der Jahrestagung die einen Einblick in die aktuelle Forschung geben. Ausgehend von der Tatsache, dass das Lebenslange Lernen heute nicht mehr nur als bildungspolitische Forderung anzusehen ist, sondern auch die Erwachsenenbildungspraxis verändert, beschäftigen sich die Beiträge mit den grundlegenden Veränderungsprozessen, die sich für die Erwachsenenbildung aus der Durchsetzung des Lebenslangen Lernens als gesellschaftliche Realität ergeben. Das Lebenslange Lernen wird dabei aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Im Mittelpunkt standen folgende Themen: Strategien Lebenslangen Lernens - auch - in internationaler Perspektive; Veränderungen der Organisations- und Kooperationsformen in der Weiterbildung; Adressaten und Teilnehmer am Lebenslangen Lernen; Subjektive Bedeutung lebenslanger Lernprozesse; Probleme der Evaluation und Zertifizierung lebenslanger Lernprozesse. Die Beiträge geben einen Einblick in die aktuelle Forschung und weisen auf Probleme und offene Fragen hin." (Verlag, BIBB-Doku)

**Theorie und Praxis der Kompetenzfeststellung im Betrieb - Status quo und**

**Entwicklungsbedarf /** Dieter Münk [Hrsg.] ; Eckart Severing [Hrsg.] ; Dieter Münk [Mitarb.] ; Thomas Reglin [Mitarb.] ; John Erpenbeck [Mitarb.] ; Eckart Severing [Mitarb.] ; u.a. - Bielefeld : Bertelsmann, 2009. - 240 S. : Literaturangaben, Abb., Tab. - (AGBFN : Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz ; 07) (Berichte zur beruflichen Bildung) (Schriftenreihe / Bundesinstitut für Berufsbildung) . - ISBN 978-3-7639-1130-1

"Verfahren der Kompetenzfeststellung jenseits der traditionellen Formen von Prüfung und Zertifizierung werden in der betrieblichen Praxis zunehmend nachgefragt. Damit gewinnt die Frage an Bedeutung, welchen Beitrag die Berufsbildungsforschung zur Entwicklung zugleich valider und praktikabler Verfahren leisten kann. Die Betriebe sind als Akteure der beruflichen Bildung an der Feststellung von Kompetenzen maßgeblich beteiligt. Als Nachfrager auf dem Arbeitsmarkt sind sie auf die Zuverlässigkeit und Aussagefähigkeit von Kompetenzfeststellungen angewiesen. Die Beiträge des vorliegenden Bandes tragen zur Klärung der theoretischen Grundlagen bei, sichten den erreichten Status quo der Kompetenzfeststellung im Betrieb und zeigen praktikable Lösungen ebenso auf wie offene Fragen." (Verlag, BIBB-Doku)

**2008**

**Anerkennung informell und non-formal erworbener Kompetenzen für den Beruf : Perspektiven des oberösterreichischen Pilotprojekts "DU kannst was!" / Fritz Bauer.**  
In: *Wiso : Wirtschafts- und sozialpolitische Zeitschrift des ISW.* - (2008), H. 1, S. 129-144

"Der Leiter der Abteilung Bildung und Kultur der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich berichtet in diesem Beitrag von einem Pilotprojekt in Oberösterreich, in dem es um die Entwicklung und Erprobung eines auf österreichische bzw. oberösterreichische Rahmenbedingungen zugeschnittenen Modells zur Erfassung, Anerkennung und Validierung informell und non-formal erworbener Kompetenzen am Beispiel ausgewählter Berufe geht. Primäre Zielgruppen des Projekts sind Erwachsene aus der Gruppe der Niedrigqualifizierten und erwachsene Frauen und Männer mit Migrationshintergrund." (ÖIBF, BIBB-Doku)

**Begleitung und Evaluation des IT-Weiterbildungssystems : Teil 1: Kosten und Nutzen der IT-Weiterbildung. Teil 2: Industrie-Zertifikate und das Weiterbildungssystem / Hans Weißmann [Hrsg.] ; Doris Beer ; Thorsten Busse ; Ileana Hamburg ; u. a. - Bonn : Bundesinstitut für Berufsbildung, 2008. - XIV, 113, 132 S. : Literaturverz., Tab. - (Wissenschaftliche Diskussionspapiere ; 096) (Schriftenreihe / Bundesinstitut für Berufsbildung) . - [http://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd\\_96\\_begleitung\\_evaluation\\_it-weiterbildungssystem.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd_96_begleitung_evaluation_it-weiterbildungssystem.pdf) [Zugriff 19.5.2008]. - ISBN 978-3-88555-828-6**

"Mit dieser Veröffentlichung zur Evaluation des IT-Weiterbildungssystems ist das gleichnamige BIBB-Projekt abgeschlossen. Die Beiträge zu Kosten und Nutzen der IT-Weiterbildung eines Autorenteam des Instituts Arbeit und Technik, Gelsenkirchen, und zu einem Abgleich/Vergleich von ausgewählten Industriezertifikaten mit Profilen des IT-Weiterbildungssystems der Geschäftsführer von Cert IT GmbH Berlin geben nochmals einen aktuellen Einblick zur Situation und Akzeptanz des IT-Weiterbildungssystems. Die IAT-Autoren kommen anhand von zwölf betrieblichen Fallstudien zu der Schlussfolgerung, dass sich eine IT-Weiterqualifizierung sowohl für den Beschäftigten als auch für den Betrieb lohnen dürfte, nichtsdestotrotz stagnieren die Teilnehmerzahlen. Die Studie zu ausgewählten Industriezertifikaten zeigt Handlungsbedarf bei der (Neu-)Ausrichtung des IT-Weiterbildungssystems als offenes, anerkanntes Weiterbildungsinstrument, das eine effektive Integration, d.h. Akzeptanz dieser Zertifikate in diesem Anerkennungssystem zulässt." (Hrsg., BIBB-Doku)

**Dynamische Veränderungen der Berufswelt und lebenslanges Lernen - Qualität und Nutzen berufsbezogener Weiterbildung / Markus Bretschneider. - 14 S. :**

Literaturangaben.

In: *Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online.* - (2008), H. Spezial Nr. 4  
[http://www.bwpat.de/ht2008/ft06/bretschneider\\_ft06-ht2008\\_spezial4.shtml](http://www.bwpat.de/ht2008/ft06/bretschneider_ft06-ht2008_spezial4.shtml) [Zugriff: 24.8.2009]. - Beitrag zu Fachtagung 06 "Hauswirtschaft" der Hochschultage Berufliche Bildung 2008

"Ausgehend von einer kurzen Darstellung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Veränderungsprozesse stehen im Rahmen dieses Beitrages zunächst die Entwicklungen zur Verbesserung der Anerkennung informellen Lernens in Europa und Deutschland im Mittelpunkt. Exemplarisch werden dabei Aufbau und Ablauf von 'Bildungspässen' und 'Portfolios' vorgestellt. Über die 'Gemeinsamen Europäischen Grundsätze für die Ermittlung und Validierung von nicht-formalen und informellen Lernprozessen' im Besonderen wird dann der Bogen zu Qualitätsstandards berufsbezogener Weiterbildung im Allgemeinen aus der Teilnehmendenperspektive geschlagen." Abschließend werden empirische Befunde zum individuellen Nutzen und zu Barrieren berufsbezogener Weiterbildung vorgestellt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Durchlässigkeit gestalten! Wege zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung /** Regina Buhr [Hrsg.] ; Walburga Freitag [Hrsg.] ; Ernst A. Hartmann [Hrsg.] ; Claudia Loroff [Hrsg.] ; Karl-Heinz Minks [Hrsg.] ; Kerstin Mucke [Hrsg.] ; Ida Stamm-Riemer [Hrsg.]. - Münster : Waxmann, 2008. - 318 S. : Literaturverz., Abb., Tab. - ISBN 978-3-8309-2027-4

"Das Thema Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung ist schon seit Jahrzehnten in der Diskussion. In der Vergangenheit ging es dabei vor allem um Studiermöglichkeiten für Personen ohne Abitur. Inzwischen bieten die Hochschulgesetze der Länder die verschiedensten Regelungen, die es auch Personen ohne die klassische Hochschulzugangsberechtigung Abitur ermöglichen, ein Studium aufzunehmen. Der demografische Wandel, ein steigender Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften, die Schaffung eines gemeinsamen europäischen Wirtschafts- und Wissenschaftsraumes, aber auch die Bedeutung akademischer Bildung für den Erhalt und Ausbau des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wohlstands Deutschlands haben dazu beigetragen, dass sich die Diskussion erweitert. Neben der Frage des Zugangs gerät zunehmend die der Gleichwertigkeit beruflicher und hochschulischer Kompetenzen und die Möglichkeit der Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf eine akademische Höherqualifizierung in den Fokus." Der Sammelband nähert sich der Thematik aus unterschiedlichen Perspektiven. Nach einer Analyse der Rahmenbedingungen für Durchlässigkeit und Anrechnung werden Unterschiede und Gleichwertigkeiten beruflicher und hochschulischer Bildung diskutiert. Es schließen sich Beiträge zur Anrechnung und zu neuen Formen des akademischen Lernens an. Ein Blick auf die individuelle und die betriebliche Nachfrageseite zu Anrechnung und Durchlässigkeit rundet das Themenspektrum ab. (Verlag, BIBB-Doku)

**Die Entwicklung von Anrechnungsmodellen : zu Äquivalenzpotenzialen von beruflicher und hochschulischer Bildung /** Ida Stamm-Riemer [Hrsg.] ; Claudia Loroff [Hrsg.] ; Karl-Heinz Minks [Hrsg.] ; Walburga Freitag [Hrsg.] ; Ida Stamm-Riemer [Mitarb.] ; u. a. - Hannover, 2008. - II, 134 S. : Literaturangaben, Tab., Abb. - (HIS: Forum Hochschule ; 13/2008) . - [http://www.his.de/pdf/pub\\_fh/fh-200813.pdf](http://www.his.de/pdf/pub_fh/fh-200813.pdf) [Zugriff: 24.8.2009]

Anrechnung von formal, non-formal oder informell beruflich erworbenen Kompetenzen auf andere Bildungsgänge trägt zu einer stärkeren vertikalen und horizontalen Verzahnung der Bildungsbereiche bei. Davon ist das deutsche Bildungssystem mit seinen eher stark voneinander segmentierten Teilbereichen schulischer, beruflicher, hochschulischer Bildung und Weiterbildung noch weit entfernt. Der vorliegende Sammelband wurde im Rahmen der BMBF-Initiative "Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge" (ANKOM) erstellt. In diesem Projektverbund untersuchen Akteure der beruflichen Bildung und Hochschule exemplarisch gemeinsam Gleichwertigkeiten in ausgewählten Fachbereichen. Die 11 Beiträge behandeln unterschiedliche Aspekte und Fragestellungen bei der Entwicklung von Äquivalenzfeststellungsverfahren. Sie lassen sich thematisch in zwei Bereiche einteilen: (1) Empirische Erhebungen zum Anrechnungspotenzial und (2) Konzeptionelle Arbeiten und Ansätze zur Gleichwertigkeit von hochschulischer und beruflicher Bildung (Darstellung von vergleichbaren Lernergebnissen und Entwicklung von Äquivalenzfeststellungsinstrumenten oder zu Rahmenbedingungen, die die Umsetzung von Anrechnung beeinflussen). (BIBB-Doku)

**Informelles Lernen : Identifizierung, Bewertung und Anerkennung informell erworbener Kompetenzen /** Anna Stegemann. - Hamburg : Diplomica Verlag, 2008. - 136 S. : Literaturverz., Abb., Tab. - ISBN 978-3-8366-6110-2

Zum informellen Lernen wird eine genaue Begriffsbestimmung und eine Abgrenzung zu anderen Lernformen gegeben. Es wird die Identifizierung, Bewertung und Anerkennung

informell erworbener Kompetenzen beschrieben und die besondere Lage in Deutschland dargestellt, wo bisher informell erworbene Kompetenzen noch kaum beachtet werden. Im Unterschied dazu wird der wesentlich weiter fortgeschrittene Stand der Anerkennung informell erworbener Kompetenzen in Großbritannien, Frankreich, Finnland und der Schweiz vorgestellt. (BIBB-Doku)

**Kompetenzdiagnostik - eine zentrale Aufgabe für Weiterbildungseinrichtungen / Dieter Gnahs.** - Literaturangaben.

In: Zukunft Lebenslangen Lernens : strategisches Bildungsmonitoring am Beispiel Bremens / Anke Grotlüschen [Hrsg.] ; Peter Beier [Hrsg.]. - Bielefeld. - (2008), S. 83-97  
ISBN 978-3-7639-3334-1

Der Bedeutungszuwachs des informellen Lernens bzw. der informell erworbenen Kompetenzen und die partielle Abkehr von Berechtigungen verleihenden formalen Abschlüssen verlangt nach Verfahren, die die vorhandenen Kompetenzen sichtbar und vergleichbar machen. Der Autor beschreibt die gegenwärtigen Bewegungen auf nationaler und internationaler Ebene einschließlich der Konsequenzen europäischer Harmonisierung und den Vergleichsuntersuchungen der OECD (Portfolio, europäischer Qualifikationsrahmen, Zertifizierung informell erworbener Kompetenzen, PIAAC). Abschließend benennt er die Herausforderungen für die Weiterbildungspraxis. (BIBB-Doku)

**Mobilität und Durchlässigkeit in der Berufsbildung durch Anrechnung von Lernergebnissen : Umsetzung des ECVET im Dualen System am Beispiel des Projekts EDGE / Nicolas Schöpf.**

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 62 (2008), H. 112, S. 20-22

Wer als Auszubildender in die Situation eines Ausbildungswechsels kommt, hat es innerhalb des Dualen Systems bisher schwer, bereits erzielte Lernergebnisse auf einen neuen Ausbildungsgang angerechnet zu bekommen. Die Folge fehlender Anrechnungsverfahren sind oftmals Wartezeiten und inhaltliche Dopplungen in der Ausbildung. Es fehlt bislang auch eine sachliche Grundlage, auf der über die Anrechnung von Ausbildungszeit auch inhaltliche Lernleistungen für einen neuen Ausbildungsgang anerkannt werden können. Ein erster Schritt, diesem Defizit abzuhelpfen, besteht darin, Ausbildungsberufe einer Berufsfamilie (z.B. der Metall- und Elektroberufe) in Form von Lernergebnissen zu beschreiben. Das vom f-bb durchgeführte Projekt EDGE untersucht und erprobt Anrechnungsmöglichkeiten zwischen verwandten Ausbildungsberufen im Metall- und Elektrobereich, die sich ergeben, wenn unterhalb einer ganzen Qualifikation kleinere Einheiten entstehen, die als Kompetenzbündel (Units) berufsübergreifende Relevanz erlangen und aufgrund ihrer Eigenständigkeit validiert und auf Ausbildungsleistungen diverser Berufe angerechnet werden können. (BIBB-Doku)

**Der Perspektivwechsel hin zu Lernergebnissen : Entwicklungen im Hinblick auf Konzepte, Politik und Praxis in Europa /**

Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung [Hrsg.]. - Luxemburg : Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2008. - 54 S. : Literaturverz., Tab. -

[http://www.cedefop.europa.eu/etv/Upload/Information\\_resources/Bookshop/494/4079\\_de.pdf](http://www.cedefop.europa.eu/etv/Upload/Information_resources/Bookshop/494/4079_de.pdf)  
[Zugriff 17.2.2009]. - ISBN 978-92-896-0539-7

"Aus der Cedefop-Studie über Lernergebnisse geht hervor, dass Lernergebnisse für die Definition und als Leitlinie für Strategien der allgemeinen und beruflichen Bildung und des

lebenslangen Lernens zunehmend an Bedeutung gewinnen. Vorrangig sind Lernergebnisse Bestandteil eines innovativen Konzepts für Lehre und Lernen, das von Fachleuten auch bereits als Teil eines neuen Lernparadigmas bezeichnet wird. Lernergebnisse stehen im Zentrum und spielen eine wichtige Rolle für die Formulierung von Systemzielen, Lehrplänen, Unterrichtskonzepten, Bewertung und Qualitätssicherung, ebenfalls für die Entwicklung des nationalen Qualifikationsrahmens. Die vorliegende Veröffentlichung befasst sich mit dem derzeit stattfindenden Perspektivwechsel in Politik und Praxis der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa hin zu Lernergebnissen. Dabei nimmt dieser Text unmittelbar auf die vom Cedefop im Jahr 2007 durchgeführte Vergleichsstudie Bezug, die sich mit den 32 europäischen Ländern befasst, die am Programm "Allgemeine und berufliche Bildung 2010" teilnehmen." (Hrsg., BIBB-Doku)

**Qualität betrieblicher Ausbildung : Qualitätsmanagement, Personalzertifizierung und Ausbildungsorganisation** / Reinhold Weiß. - Literaturangaben.

In: Qualität in Schule und Betrieb - Forschungsergebnisse und gute Praxis : Tagungsband zu den 15. Hochschultagen Berufliche Bildung 2008 in Nürnberg / Thomas Bals [Hrsg.] ; Kai Hegmann [Hrsg.] ; Karl Wilbers [Hrsg.]. - Köln, Aachen. - (2008), S. 163-170  
[http://www.opus.ub.uni-erlangen.de/opus/volltexte/2008/1100/pdf/HT2008\\_Tagungsband.pdf](http://www.opus.ub.uni-erlangen.de/opus/volltexte/2008/1100/pdf/HT2008_Tagungsband.pdf)  
[Zugriff: 09.04.2009]. - ISBN 978-3-00-025619-6

"In der Diskussion der letzten Jahre über die Qualität der betrieblichen Ausbildung lassen sich zwei zentrale Argumentationsstränge identifizieren. Zum einen geht es um die paradigmatische Wende von der Input- zur Outputorientierung. Während bei der lange Zeit vorherrschenden Inputorientierung versucht wird, über definierte und standardisierte Inputs Prozesse zu steuern, die letztlich eine gute Ausbildungsqualität zur Folge haben, ist der Blickwinkel bei der Outputorientierung genau entgegen gerichtet. Zunächst werden die zu erreichenden Ziele bestimmt und möglichst operationalisiert. Auf dieser Basis wird geklärt, wie die Ausbildungsprozesse zu gestalten sind und welche Inputfaktoren erforderlich sind, um die angestrebten Ziele zu erreichen."(Autor; BIBB-Doku)

**Stand der Anerkennung non-formalen und informellen Lernens im Rahmen der OECD-Aktivität "Recognition of non-formal and informal learning"** / Sabine Seidel ; Markus Bretschneider ; Thomas Kimmig ; u. a. - Bonn, Berlin : Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2008. - 149 S. : Tab. - [http://www.bmbf.de/pub/non-formales\\_u\\_informelles\\_lernen\\_ind\\_deutschland.pdf](http://www.bmbf.de/pub/non-formales_u_informelles_lernen_ind_deutschland.pdf) [Zugriff: 24.8.2009]. - Literaturverz. S. 140-147

"Der Länderbericht für die Bundesrepublik Deutschland ist Teil einer OECD-Aktivität zur Anerkennung non-formalen und informellen Lernens, das als ein zentraler Ansatz gesehen wird, Lebenslanges Lernen für alle zu einer gesellschaftlichen Realität werden zu lassen. Ziel des OECD-Vorhabens ist es, Transparenz herzustellen, die Bedingungen zu klären, unter denen die Anerkennung non-formalen und informellen Lernens für alle einen Mehrwert erzielt, und politischen Funktionsträgern Hinweise für die Entwicklung von Systemen zur Anerkennung non-formalen und informellen Lernens zu liefern. Entsprechend zielt das Vorhaben sowohl auf eine Bestandsaufnahme als auch auf Informationen dazu, welche gesellschaftlichen Gruppen von der Anerkennung non-formalen und informellen Lernens profitieren und welche davon ausgegrenzt sind, welche der bestehenden Systeme funktionieren und welche nicht, und letztlich auf die Ermittlung von wirkungsvollen, nützlichen und gerechten Modellen." Teil A der Studie liefert einen Überblick über die vorhandenen Verfahren und Ansätze der Anerkennung und erläutert ihre rechtlichen Grundlagen, Rahmenbedingungen, Zielstellungen und Inanspruchnahme. Teil B orientiert sich an dem Leitfaden der OECD, der zur Beschreibung der länderspezifischen Situation fünf thematische

Blöcke vorsieht: Kontextfaktoren, Rahmenbedingungen, Operationalisierung, Stakeholder, Fallstudien zu Nutzen und Barrieren. Aus den Informationen und Einschätzungen werden abschließend Schlussfolgerungen und zukünftige Handlungsfelder abgeleitet. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Teilzertifizierung von Qualifikationen als Chance für benachteiligte Jugendliche : die teilqualifizierende Berufsfachschule in Rheinland-Pfalz / Christian Schmidt ; Marcel Walter. - Literaturangaben, Abb.**

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 62 (2008), H. 112, S. 11-13

Die Schulformen des Übergangssystems in den einzelnen Bundesländern sind zum Teil sehr unterschiedlich ausgestaltet. Unter den verschiedenen Modellen stellt das im Beitrag vorgestellte schulische Übergangssystem in Rheinland-Pfalz einen Sonderweg dar, das Reformpotenzial für die Gestaltung des Übergangssystems birgt. Mit der grundlegenden Reform der rheinland-pfälzischen BF 2004 wurden sowohl die Abgangsselektion als auch die institutionelle Abschottung von anderen Teilsystemen abgemildert. Es wurde ein konsekutives Berufsfachschulmodell mit individuellen Ein-, Aus- und Übergangsmöglichkeiten geschaffen. Gleichzeitig blieb die für zweijährige Berufsfachschulen typische Organisationsstruktur von beruflicher Grundbildung und Allgemeinbildung erhalten. Das BFI vermittelt, basierend auf dem Hauptschulabschluss, eine berufsfeldbreite berufliche Grundbildung, die mit einem Abschlusszeugnis ausgewiesen wird. Seit 2006 sind die berufsübergreifenden Inhalte aller beruflichen Schulen in Rheinland-Pfalz ab dem Hauptschulniveau bis zur Hochschulreife vollständig modularisiert und in sogenannte Lernbausteine übersetzt, die den Jugendlichen nach erfolgreichem Abschluss einzeln zertifiziert werden. Ein wesentlicher Vorzug der Lernbausteine entsteht dadurch, dass den Jugendlichen je nach Schulform unterschiedliche Stundenkontingente für die Module zur Verfügung stehen und somit Jugendlichen mit formal niedriger Allgemeinbildung neue Chancen eröffnen. Andererseits könnten über ein solches Modell Ausbildungsinhalte vermittelt werden, die kleine Ausbildungsbetriebe selbst nicht abdecken können. (BIBB-Doku)

**Uniformierung durch Zertifizierung? : empirische Beobachtungen und organisationsanalytische Perspektiven zum Thema Qualitätssicherung / Monika Kil ; Erhard Schlutz. - Literaturangaben.**

In: Außerschulische Bildung : Materialien zur politischen Jugend- und Erwachsenenbildung ; Mitteilungen des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten. - 39 (2008), H. 1, S. 35-39

"Dieser Artikel informiert über die Ergebnisse des Forschungsprojektes 'Dienstleistung Weiterbildung', in dem der Blick darauf gerichtet wurde, welche Bedeutung Zertifizierungen für Teilnehmer/innen bei der Wahrnehmung von Weiterbildungsangeboten haben. Es geht auch um die Frage, weshalb bestimmte Weiterbildungsorganisationen bewusst (noch) nicht zertifiziert sind und womit sie ihre Leistungsfähigkeit zeigen. Schließlich wollen die Autoren auch verdeutlichen, wie aus einem einseitigen Organisationsverständnis heraus bestimmte wichtige Aspekte aus dem Blick geraten und daraus unerwünschte Folgewirkungen entstehen können." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Validierung von Bildungsleistungen : der Erfahrung einen Wert verleihen. Nationaler Leitfaden / Bundesamt für Berufsbildung und Technologie [Hrsg.]. - 2. Aufl. - Bern, 2008. - 44 S. - [http://www.validacquis.ch/documents/de/Grundlagendokumente/nationaler-leitfaden\\_de.pdf](http://www.validacquis.ch/documents/de/Grundlagendokumente/nationaler-leitfaden_de.pdf) [Zugriff: 24.8.2009]**

Kennzeichnend für ein modernes Berufsbildungssystem ist die Gewährleistung beruflicher Flexibilität und Durchlässigkeit zwischen Bildungsangeboten. Die Validierung von Bildungsleistungen ist das Verfahren, durch das eine Institution, eine Schule oder eine Behörde anerkennt, dass berufliche Handlungskompetenzen, die eine Person durch eine frühere, formale oder nicht formale Ausbildung oder durch Erfahrung erworben hat, einem Teil oder der Gesamtheit eines Titels gleichwertig sind. Dies begünstigt lebenslanges Lernen und wertet es auf. 2005 wurde in der Schweiz das Projekt "Validierung von Bildungsleistungen" auf den Weg gebracht. Der vorliegende Leitfaden ist eine Orientierungshilfe und ein Arbeitsinstrument für den Aufbau von Verfahren zur Validierung von Bildungsleistungen. Durch die nationalen Vorgaben werden die Vergleichbarkeit und die Qualität der Validierungsverfahren garantiert. Erfahrungen und Erkenntnisse aus Umsetzungsprojekten tragen dazu bei, den Leitfaden periodisch weiterzuentwickeln. Ein Glossar zum Thema mit Definitionen und Erläuterungen runden die Veröffentlichung ab. (BIBB-Doku)

**Vom "Berufsprinzip" bis zur "Zertifizierungshoheit"** / Thomas Deißinger. - Literaturangaben.

In: DIE-Zeitschrift für Erwachsenenbildung. - 15 (2008), H. 4, S. 25-28

"Die Diskussion um die richtige Gestalt eines nationalen Qualifikationsrahmens wird derzeit fast ausschließlich in der Berufsbildung geführt. Der Beitrag erörtert die zentralen Probleme in der Konsensfindung, die derzeit bei der Entwicklung eines nationalen Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) zu beobachten sind. Neben der Schwierigkeit, das bundesdeutsche duale System der Berufsausbildung EQF-tauglich zu machen, werden vor allem Schwierigkeiten im Bereich der Zertifizierung und Akkreditierung informell und noch-formal erworbener Kompetenzen identifiziert. Um das lebenslange Lernen in das traditionelle Bildungs- und Beschäftigungssystem zu integrieren, bedürfte es eines flächendeckenden und standardisierten Akkreditierungs- und Zertifizierungssystems. Dies berührt aber partikuläre Interessen bei der Kompetenzfeststellung." Der Autor ist als Vertreter der Wissenschaft in die Bund-Länder-Beratungen zum DQR einbezogen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

## **2007**

**Abschlüsse und Zertifikate in der Weiterbildung** / Bernd Käßlinger. - Bielefeld : Bertelsmann, 2007. - 253 S. : Literaturverz., Abb., Tab. - (Schriftenreihe / Bundesinstitut für Berufsbildung) . - Zugl.: Berlin, Univ., Diss., 2006. - ISBN 978-3-7639-1039-9

In Deutschland werden pro Jahr etwa 720.000 Zertifikate und Abschlüsse vergeben. Dazu zählen so unterschiedliche Anerkennungen wie nachgeholt Schulabschlüsse, Kammerabschlüsse, Volkshochschulzertifikate oder Zertifikate der SGB III-geförderten Weiterbildung. Was wird dabei überhaupt unter dem Begriff 'Zertifikat' verstanden? Das Thema und der Begriff 'Zertifikat' werden mit der vorliegenden Studie erstmals systematisch aufgearbeitet. Die verschiedenen Typen von Zertifikaten der Erwachsenen- und Weiterbildung werden beschrieben und die signifikanten Unterschiede und Traditionen gekennzeichnet. Anhand einer Programmanalyse für Berlin entsteht eine empirisch unterfütterte und anschauliche Zertifikatstypologie, die zugleich theoretische Fragen behandelt, die aber auch zahlreiche Hinweise auf politischen und programmplanerischen Handlungsbedarf rund um das Thema Weiterbildung enthält. Inhalt: Kapitel I: Der Zertifikatsbegriff; Dokumentation informeller/non-formal erworbener Kompetenzen; Zertifizierung aus erwachsenenpädagogisch-historischer Sicht; Grundzüge einer erwachsenenpädagogischen Zertifizierungstheorie; Kapitel II: empirische Untersuchungen zum Thema; Auswertung von Statistiken in der Weiterbildung; Kapitel III: Programmanalyse als Methode der Weiterbildungsforschung; Analyse der Kursanbieter und Zertifizierer in Berlin (2002); Analyse der Angebotsstruktur; Zertifikatstypologie. (Verlag, BIBB-Doku)

### **Anrechnung von Kompetenzen aus der Zeitarbeit durch Leistungspunkte - eine Vision? / Kerstin Mucke.**

In: Kompetenzentwicklung in der Zeitarbeit - Potenziale und Grenzen / Gesa Münchhausen [Hrsg.]. - Bielefeld. - (2007), S. 125-134 - ISBN 3-7639-1091-3

Der häufige Wechsel des Arbeitsplatzes und sich ständig verändernde berufliche Anforderungen fördern die Kompetenzentwicklung von Zeitarbeitnehmern. Von formalen Weiterbildungsangeboten weitgehend ausgeschlossen, spielt der informelle Lerngewinn im Rahmen der Beschäftigung eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die Autorin stellt Überlegungen dar, wie die in der Zeitarbeit erworbenen Kompetenzen ermittelt, bewertet und mit Hilfe von Leistungspunkten anzurechnen sind. Sie benennt europäische Ausgangspunkte für die Entwicklung eines bildungsbereichsübergreifenden Leistungspunktesystems, die damit verfolgten Ziele und Voraussetzungen und die weiteren Forschungs- und Entwicklungsfelder für die Anwendung in der Zeitarbeit. (BIBB2)

### **Arbeitsprozessorientierte IT-Weiterbildung : ein neuer Ansatz für Qualifikation und Zertifizierung in einem dynamischen Berufsfeld / Rudi Hettinger ; Thomas Ressel. -**

Literaturangaben, Abb.

In: Prozessorientierung in der Berufsbildung : neue Leitbilder - neue Praxisprojekte / Michael Ehrke [Hrsg.] ; Vera G. Meister [Hrsg.]. - Frankfurt. - (2007), S. 105-115  
ISBN 978-3-00-021987-0

"Als eine Antwort auf eine Lücke an qualifizierten Fachkräften in der IT-Branche wurde von den Sozialpartnern das IT-Weiterbildungssystem entwickelt. Mit dem IT-Weiterbildungssystem sind Innovationen verbunden, die die berufliche Weiterbildung verändern: Reale Geschäfts- und Arbeitsprozesse bilden den Ausgangspunkt der Qualifizierung. Gelernt wird im Prozess der Arbeit. Die Durchlässigkeit von Beruflicher und Hochschulbildung ist auf den Weg gebracht. Abschlüsse und Zertifizierung von Kompetenzen entsprechen internationalen Standards. Damit kann das IT-Weiterbildungssystem auch ein Modell für andere Wirtschaftsbereiche sein." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

### **Ausgestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen : Grundlage für Kompetenzmessung und Kompetenzbewertung / Barbara Lorig ; Daniel Schreiber. -** Literaturangaben.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 36 (2007), H. 6, S. 5-9

"Kompetenzmessung und -bewertung (Kompetenzdiagnostik) gewinnen für die berufliche Bildung zunehmend an Bedeutung. In den Abschlussprüfungen soll nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) die berufliche Handlungsfähigkeit erfasst und beurteilt werden. Vor der Berufsbildungsforschung steht die Frage, auf welcher theoretischen und konzeptionellen Grundlage Kompetenzen gemessen und bewertet werden können. Dazu ist zu klären, was Kompetenz ist und wie dieses Kompetenzverständnis in Ausbildungsordnungen verankert werden kann. Im Beitrag wird ausgehend von der Kompetenzdiagnostik in der Berufsausbildung die Diskussion um Kompetenzorientierung in Ausbildungsordnungen aufgegriffen, und es werden Elemente eines Modells vorgeschlagen, mit dessen Hilfe berufliche Kompetenzen in Ausbildungsordnungen systematisch abgebildet werden können." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

### **Befunde aus einem europäischen Vergleichsprojekt : Beratung und Begleitung im Kontext der Zertifizierung non-formellen Lernens / Matthias Pilz ; Silke Hellwig.**

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 61 (2007), H. 103/104, S. 83-86

Evaluation und Validierung berufsrelevanter Kompetenzen stellen ein sowohl wissenschaftliches als auch für die Praxis relevantes Problem dar. Besondere Aufmerksamkeit genießt auf EU-Ebene seit der Veröffentlichung des Memorandums über das Lebenslange Lernen im Jahr 2000 die Erfassung und Zertifizierung non-formell bzw. informell erworbener Kompetenzen. Im Fokus des hier vorgestellten Forschungsprojektes, an dem neben Deutschland auch Bulgarien, Finnland, Schottland, Ungarn und Portugal beteiligt sind, stand zunächst eine Bestandsaufnahme der jeweiligen Strukturen der Erfassung und Zertifizierung non-formell erworbener Kompetenzen sowie der Ausgestaltung flankierender Beratungs- bzw. Unterstützungssysteme. Im weiteren Projektverlauf wird die Beratungspraxis hinsichtlich Akkreditierungsprozessen non-formell erworbener Kompetenzen unter drei Aspekten untersucht werden: (1) Erfahrungen und Einschätzungen von Personen, die eine respektive Beratung in Anspruch nehmen, insbesondere von Geringqualifizierten in KMU; (2) Erfahrungen und Einschätzungen der Berater; (3) Beratungsprozess. (BIBB2)

**BertHa : Kompetenzentwicklung für haushaltsnahe Dienstleistungen berufliche Qualifizierung - anerkannte Zertifizierung** / Alexandra Brutzner ; Marion Fechner ; Inge-Lore Jung ; Ulli Schiller.

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 61 (2007), H. 105, S. 21-23

Dienstleistungen für Privathaushalte gelten nach wie vor als Wachstumsbranche. Vor allem für gering Qualifizierte oder an- und ungelernete junge Erwachsene gewinnt der Bereich Serviceleistungen als Arbeitsmarktsegment an Bedeutung. Mit dem "Gesetz zur Modernen Dienstleistung am Arbeitsmarkt" wurden Weichen für eine Legalisierung gerade im Bereich der Haushaltsnahen Dienstleistungen gestellt. Das Vorhaben BertHa setzt hier an und fokussiert die Förderung und Qualifizierung jüngerer Erwachsener jenseits von Erstausbildung. Ziel ist die Entwicklung, Erprobung und Evaluation eines kompetenzbiografischen Qualifikationskonzepts für dieses Beschäftigungsfeld. Die einjährige Qualifizierung erfolgt mittels eigens hierfür entwickelter Qualifizierungsbausteine. Neben der Vermittlung in Arbeit soll den Teilnehmern die Perspektive einer Weiterqualifizierung (z.B. Berufsausbildung zum Hauswirtschafter/zur Hauswirtschafterin) eröffnet werden. (BIBB2)

**Bilanzierung und Anerkennung von Kompetenzen mit dem ProfilPASS-System : ein Beitrag zur Förderung lebenslanger Lernprozesse** / Markus Bretschneider ; Sabine Seidel. - Literaturangaben.

In: Hessische Blätter für Volksbildung : Zeitschrift für Erwachsenenbildung in Deutschland. - 57 (2007), H. 4, S. 345-351

"Lebenslanges Lernen soll zu einer Selbstverständlichkeit in jeder Bildungsbiographie werden. Die zunehmend geforderte Selbstorganisation dieses Prozesses setzt zunächst eine Erfassung und Bilanzierung vorhandener Kompetenzen voraus. Vor diesem Hintergrund wurde das ProfilPASS-System entwickelt. Es dient der systematischen Ermittlung und Dokumentation eigener Fähigkeiten und Kompetenzen, unabhängig davon, wie und wo sie erworben wurden. Ausgehend von einer Begriffserklärung formalen, non-formalen und informellen Lernens wird dessen Entstehungsgeschichte skizziert und die beiden Systembausteine ProfilPASS und Prozessbegleitung werden erläutert. Anknüpfend an die Ergebnisse von Erprobung und Evaluation werden Nutzen und Verbreitung des Systems dargestellt." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Bildungsstandards in der beruflichen Bildung : Wirkungssteuerung beruflicher Bildung** / Peter F. E. Sloane. - Paderborn : Eusl, 2007. - 165 S. : Literaturverz., Abb. - ISBN 978-3-933436-83-2

Bildungsstandards sind ein Instrument zur Messung der Leistungsfähigkeit von Bildungssystemen. Derzeit werden Bildungsstandards im allgemeinbildenden Bildungssystem implementiert. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob und in welcher Form dieses Modell auf die Berufsbildung übertragen werden könnte. Hiermit sind eine Vielzahl von Adaptionproblemen verbunden, da sich in der Berufsbildung eigene Konzepte entwickelt haben, die zum Teil auf anderen konzeptionellen Vorstellungen basieren als die "Nationalen Bildungsstandards" und deshalb eigene Wege in der Berufsbildung erforderlich machen. Basierend auf der Analyse von drei Basiskonzepten - den Nationalen Bildungsstandards, dem Lernfeldkonzept der KMK und dem Europäischen Qualifikationsrahmen - werden zentrale Fragestellungen einer Konstruktion von Bildungsstandards für die berufliche Bildung erörtert und erste Hinweise zur Umsetzung gegeben. (BIBB2)

**Erkennen und Anerkennen : informelle Kompetenzen und Lebenslanges Lernen. Individuelle Standortbestimmung - regionale Aspekte - Chancengleichheit** / Bernd Kumpfmüller ; Hildegund Morgan. - Linz : Edition pro mente, 2007. - 191 S. : Literaturverz. - ISBN 978-3-901409-83-7

In diesem Forschungs- und Entwicklungsprojekt wurden die österreichischen Modellprojekte zur Kompetenzerfassung und -anerkennung erhoben und analysiert. Evaluiert wurde die Bedeutung informell erworbener Kompetenzen in Studium und Beruf bei berufsbegleitend Studierenden. Außerdem wurde in ausgewählten Unternehmen der Frage nachgegangen, inwieweit die Anerkennung informeller Kompetenzen bzw. lebenslanges Lernen in der Praxis arbeitsmarktorientierter Erwachsenenbildung berücksichtigt werden. Aus dem Blickwinkel der Praxis sollte beleuchtet werden, welche Gründe, Chancen, aber auch mögliche Hindernisse in einer Entwicklung liegen, die informell erworbene Kompetenzen als Teil eines nachvollziehbar dokumentierbaren lebenslangen Lernens vorsieht. (BIBB-Doku)

**Haben die Erfassung, Bewertung und Zertifizierung informell erworbener und bisher nicht sichtbarer Kompetenzen für die langfristigen Lebenschancen der Menschen Bedeutung?** / Monika Auer ; Xaver Beyrl ; Gabriele Öhlmann. - Linz, 2007. - 36 S. : Literaturangaben, Graf. Darst. - <http://www.kompetenzprofil.at/pdfs/studie.pdf> [Zugriff: 24.08.2009]

"Für die von der Volkshochschule Linz angebotenen Kursmodule Kompetenzprofil und Assessmentcenter und die damit durchgeführte Erfassung, Bewertung und Zertifizierung informell erworbener und bisher nicht sichtbarer Kompetenzen stellte sich die Frage, inwiefern diese Angebote für die langfristigen Lebenschancen der Menschen in Bezug auf Arbeit und Beruf. lebensbegleitendes Lernen und persönliche Entwicklung Bedeutung haben. Diese Fragestellung wurde mit der vorliegenden Studie untersucht." (ÖIBF, BIBB-Doku)

**Herausforderungen für die betriebliche Weiterbildung(sforschung) durch arbeitsintegrierte Lernformen** / Uwe Elsholz ; Julia Gillen ; Gabriele Molzberger. - Literaturangaben.

In: Kompetenzerwerb in der Arbeit : Perspektiven arbeitnehmerorientierter Weiterbildung / Peter Dehnbestel [Hrsg.] ; Uwe Elsholz [Hrsg.] ; Julia Gillen [Hrsg.]. - Berlin. - (2007), S. 77-

Der Beitrag konzentriert sich auf wissenschaftliche Desiderate und Herausforderungen für Praxis und Theorie betrieblicher Weiterbildung. Ausgehend von der zunehmenden Relevanz des Lernens in der Arbeit werden Leerstellen aufgezeigt. Diese werden zunächst in der konzeptionellen Erschließung und begrifflichen Fassung von betrieblichen Lernformen gesehen. Mit der Gestaltung des Lernens verändert sich auch die Rolle des betrieblichen Bildungspersonals, die nicht mehr ausschließlich in der Gestaltung von Seminaren besteht. Wie diese Rolle aussehen kann, die eine engere Zusammenarbeit mit einzelnen Fachabteilungen erfordert, scheint jedoch weitgehend ungeklärt. Zudem stellt die Frage der Dokumentation, Anerkennung und Zertifizierung dessen, was in solchen Lernformen gelernt wird, eine weitere zu bearbeitende Herausforderung dar. Mit den benannten Herausforderungen soll der Blick auf zukünftige Felder von Entwicklung und Forschung geöffnet werden. (BIBB2)

**Innovative Zertifizierung beruflicher Aufstiegsfortbildung - Unterschiede und Gemeinsamkeiten zur Personenzertifizierung im IT-Weiterbildungssystem** / Armin Jäger ; Raphaela Koch ; Holger Reinisch. - Bonn : Bundesinstitut für Berufsbildung, 2007. - 90 S. : Literaturverz., Tab., Abb. - (Wissenschaftliche Diskussionspapiere ; 090) (Schriftenreihe / Bundesinstitut für Berufsbildung) . - [http://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd\\_90\\_innovative\\_zertifizierung\\_beruflicher\\_aufstiegsfortbildung.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd_90_innovative_zertifizierung_beruflicher_aufstiegsfortbildung.pdf) [Zugriff 7.11.2007]. - ISBN 978-3-88555-816-3

Die vorliegende Studie ist eingebettet in ein Projekt zur Evaluation des IT-Weiterbildungssystems. Ziel der Studie ist, eine Auswahl der in Deutschland praktizierten Nachweissysteme zur Anerkennung erworbener oder vorhandener beruflicher Qualifikationen zu analysieren, die neben den Regelungen des BBiG, HwO und HRG existieren und dem Verfahren der Personenzertifizierung nach ISO 17024 analog gestaltet sind. Es wird ein Überblick über die aktuell in der beruflichen Aufstiegsfortbildung vorkommenden Zertifikate gegeben. Den Schwerpunkt der Studie bilden die Darstellung, Beschreibung und Interpretation ausgewählter Fallbeispiele von Zertifizierungsverfahren, die in verschiedenen Zweigen des Dienstleistungssektors (Gesundheitsdienstleistungen; Dienstleistungen im Bereich Beraten, Informieren, Recht anwenden; Finanzdienstleistungen) Anwendung finden. Die Nachweisverfahren werden hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf das IT-Weiterbildungssystem betrachtet. (BIBB-Doku)

**Kompetenzentwicklung aus der Perspektive der Weiterbildung** / Markus Bretschneider. - Bonn : Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, 2007. - 14 S. : Literaturverz. - <http://www.die-bonn.de/doks/bretschneider0601.pdf> [Zugriff: 24.8.2009]

"Ausgangspunkt des Beitrags ist eine Betrachtung der Begriffe "Weiterbildung" und "Kompetenzentwicklung". Darüber hinaus wird unter Bezug auf die Anerkennung informell erworbener Kompetenzen das Leitbild des "Lebenslangen Lernens" in seiner bildungspolitischen Bedeutung näher beleuchtet und auf ausgewählte Beispiele aus der europäischen Bildungspraxis Bezug genommen. Zentrale Annahme ist, dass eine Kompetenzentwicklung als integrativer Bestandteil von Weiterbildung auf Basis einer systematischen Kompetenzerfassung erfolgen sollte. Dabei gilt es, formale, non-formale und informelle Lernprozesse in beruflichen, aber auch in außerberuflichen Kontexten gleichermaßen zu berücksichtigen. Vorgestellt werden in diesem Zusammenhang die Befunde einer explorativen Studie zu Kompetenzportfolios in Deutschland. Abschließend wird der besondere Stellenwert von qualifizierter Begleitung und Beratung bei der Kompetenzentwicklung thematisiert." (Autorenreferat)

**Kompetenzentwicklung in der Zeitarbeit - Potenziale und Grenzen** / Gesa Münchhausen [Hrsg.]. - Bielefeld : Bertelsmann, 2007. - 275 S. - (Schriftenreihe / Bundesinstitut für Berufsbildung) . - ISBN 3-7639-1091-3

Kompetenzentwicklung ist einer der Schlüssel der Beschäftigungsfähigkeit. Wie kaum eine andere Beschäftigungsform scheint die Zeitarbeit dazu prädestiniert, durch die Vielfalt der Einsatzorte eine maximale Breite von Kompetenzen zu fördern. Vielfalt kann aber auch völlige Orientierungslosigkeit und Beliebigkeit zur Folge haben. Wer soll eine Kompetenzentwicklung in der Zeitarbeit steuern? Wer zeichnet dafür verantwortlich? Wer trägt die Kosten? Gibt es bereits Konzepte? Welche Rahmenbedingungen sind notwendig, um die Kompetenzentwicklung der Zeitarbeitnehmerinnen und Zeitarbeitnehmer zu sichern? Der vorliegende Sammelband beinhaltet Ergebnisse des hierzu im BIBB durchgeführten Forschungsprojektes sowie der Fachtagung "Kompetenzentwicklung in der Zeitarbeit - Potenziale und Grenzen". Dabei werden quantitative Bestandsaufnahmen zum Ausmaß von Zeitarbeit auf dem Arbeitsmarkt, theoretische Überlegungen und Praxiserfahrungen zur Kompetenzentwicklung in der Zeitarbeit, persönliche Erfahrungsberichte sowie internationale Impulse aus Frankreich und den Niederlanden präsentiert. (BIBB-Doku)

**Methoden und Verfahren der Kompetenzbilanzierung im deutschsprachigen Raum** / Rüdiger Preißer. - Wien : Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung, 2007. - 39 S. - <http://www.oebf.at/db/calimero/tools/proxy.php?id=12760> [Zugriff: 24.8.2009]

"Im Zuge der Projektarbeiten für das Land Kärnten (mit Förderung des ESF) wurde vom öibf eine umfassende Bestandsaufnahme der vorhandenen Informationen zum Themenkomplex Weiterbildung in Kärnten geleistet. So widmet sich ein Detailbericht dem aktuellen Thema der Validierung von nicht in Bildungsprozessen im engeren Sinn erworbenen Kompetenzen (z.B. am Arbeitsplatz oder im Freiwilligenengagement)." (ÖIBF, BIBB-Doku)

**Der Output zählt : Chancen und Risiken der Validierung von Lernleistungen** / Stefanie Stolz. - Literaturangaben, Abb.

In: Weiterbildung : Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. - (2007), H. 6, S. 29-31

Die Zertifizierung von nicht formalen und informellen Lernerfahrungen soll zu einer gleichberechtigten Anerkennung gegenüber den formal erbrachten Lernleistungen führen. Waren bisher der Lernort, Curricula und Dauer der Ausbildung (Input) relevante Größen, findet nun eine Verschiebung hin zu einer Ergebnisorientierung von Lern- und Bildungsprozessen (Output) statt. Dies kann weitreichende Folgen für die Organisation von Bildung und die Aussagekraft von Qualifikationen haben. Im Beitrag wird anhand eines Schweizerischen Pilotprojekts zur Validierung von Bildungsleistungen die Frage der Akzeptanz von Qualifikationen, die nicht im formalen Bildungssystem erworben wurden, diskutiert. (BIBB-Doku)

**Praxis der Anerkennung von nicht-formalen und informellem Lernen in Österreich und deren Relevanz für einen künftigen NQR** / Arthur Schneeberger ; Peter Schlögl ; Barbara Neubauer. - Literaturangaben, Tabellen.

In: Entwicklung eines Nationalen Qualifikationsrahmens für Österreich : Vertiefende Analysen. - Wien. - (2007), S. 75-93

[http://www.bmwf.gv.at/uploads/tx\\_bmwfcontent/NQR\\_Studien-Endbericht\\_Dez07.pdf](http://www.bmwf.gv.at/uploads/tx_bmwfcontent/NQR_Studien-Endbericht_Dez07.pdf) [Zugriff 24.08.2009]

"Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung zur Entwicklung eines Nationalen Qualifikationsrahmens (NQR) wurden zehn in Österreich quantitativ bedeutsame Praxisbeispiele im Zusammenhang mit der Anerkennung von nicht-formalem und informellem Lernen dahingehend untersucht, wie eine mögliche Zuordnung zu einem künftigen NQR aussehen könnte. Dabei wurden die Ansätze zur Erfassung von nicht-formellem und informellem Lernen einer Typologie zugeführt, die drei Typen vorsieht, wobei es bei der Zuordnung der Praxisbeispiele allerdings auch Überschneidungen geben kann. Unterschieden wurden hierbei formale, summative und formative Anerkennungsverfahren." (ÖIBF, BIBB-Doku)

**Qualifizierung von IT-Fachkräften zwischen arbeitsprozessorientiertem Lernen und formalisierter Weiterbildung : eine empirische Untersuchung und Bewertung der Qualifizierungspraxis auf Ebene der operativen und strategischen Professionals /** Andreas Diettrich ; Matthias Kohl. - Bonn : Bundesinstitut für Berufsbildung, 2007. - 223 S. : Literaturverz., Abb., Tab. - (Wissenschaftliche Diskussionspapiere ; 091) (Schriftenreihe / Bundesinstitut für Berufsbildung) . - [http://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd\\_91\\_qualifizierung-von-it-fachkraeften.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd_91_qualifizierung-von-it-fachkraeften.pdf) [Zugriff 29.11.2007]. - ISBN 978-3-88555-818-7

Das IT-Weiterbildungssystem enthält eine Reihe innovativer Elemente, vom didaktischen Konzept des arbeitsplatzorientierten Lernens über das Zertifizierungsverfahren bis hin zur internationalen Dimension der Abschlüsse. Dem Lernpotenzial von Arbeitsplätzen in der IT-Branche wird damit weitgehend Rechnung getragen. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) begleitet den Prozess der Implementierung des Systems mit einem Evaluierungsprojekt. Die vorliegende Studie dokumentiert die Forschungen zur Qualifizierungspraxis auf der Ebene der operativen und strategischen Professionals. Ziel dieser Studie ist die Untersuchung und Einschätzung der Professional-Qualifizierung nach dem Konzept "APO" (arbeitsprozessorientiertes Lernen). Dazu werden 14 Fallstudien durchgeführt und ausgewertet. Die Teilnehmererfahrungen weisen sowohl für die Organisation des Lernprozesses i.e.S. als auch für das IT-Weiterbildungssystem als Ganzes auf eine Vielzahl von Möglichkeiten der weiteren Gestaltung und Entwicklung der IT-Professional-Qualifizierung und ihrer Rahmenbedingungen auf. (BIBB-Doku)

**Status quo lernergebnisorientierter Qualifikationsbeschreibungen in Österreich /** Lorenz Lassnigg ; Stefan Vogtenhuber. - Literaturangaben, Tabellen. In: Entwicklung eines Nationalen Qualifikationsrahmens für Österreich : Vertiefende Analysen. - Wien. - (2007), S. 31-53 [http://www.bmwf.gv.at/uploads/tx\\_bmwfcontent/NQR\\_Studien-Endbericht\\_Dez07.pdf](http://www.bmwf.gv.at/uploads/tx_bmwfcontent/NQR_Studien-Endbericht_Dez07.pdf) [Zugriff 20.03.2009]

"Österreich hat sich dazu bekannt, einen auf Lernergebnissen basierenden Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) zu entwickeln. Dafür ist auf der nationalen Ebene ein einheitliches Konzept von Lernergebnissen auf Basis systematischer Deskriptoren vonnöten. Aufgabe dieser Analyse ist es, den Status quo der Qualifikationsbeschreibungen Österreichs in der formalen Bildung (Allgemeinbildung, Berufsbildung, Hochschulbildung) im Hinblick auf ihre lernergebnisorientierung darzustellen und Möglichkeiten der Verbesserung der Ergebnisorientierung zu präsentieren. Dafür wurden die formalen und rechtlichen Rahmenbedingungen (relevante Gesetze und Verordnungen sowie ausgewählte Lehrpläne und Curricula) untersucht." (ÖIBF, BIBB-Doku)

**Transparenz beruflicher Qualifikationen : Entwicklung tätigkeitsorientierter Zertifikate**  
/ Gabriele Fietz ; Annette Junge ; Christiane Koch ; Ursula Krings. - Bielefeld : Bertelsmann, 2007. - 67 S. : Literaturverz., Abb., Tab. - (Leitfaden für die Bildungspraxis ; 15) . - ISBN 978-3-7639-3473-7

Berufliche Qualifikationen werden heute überwiegend am Arbeitsplatz erworben, aber ebenso wie ein großer Teil beruflicher Weiterbildungsveranstaltungen nicht zertifiziert. Was ein Arbeitnehmer tatsächlich kann, ist nur unvollständig dokumentiert und schwer nachweisbar. Auch Arbeitnehmer und Arbeitsuchende benötigen daher Zertifikate, die den Stand der Qualifikationen transparent machen. Der vorliegende Leitfaden für die Bildungspraxis stellt Konzepte und Instrumente bereit, um den Transfer erworbener Qualifikationen in die betriebliche Praxis zu unterstützen. Er richtet sich an betriebliche Weiterbildungsverantwortliche und an Weiterbildungsanbieter und deren Lehrpersonal. Ihnen werden Empfehlungen für die Dokumentation und Umsetzung formaler und nicht-formaler Lernprozesse am Arbeitsplatz und Hilfestellung für die Entwicklung aussagefähiger Zertifikate gegeben. Unter <http://tbq.f-bb.de> stehen Checklisten und Formulare als Download zur Verfügung. Der Leitfaden gründet auf Erfahrungen und Erkenntnissen des vom Bundesinstitut für Berufsbildung betreuten Modellversuches "Transparenz beruflicher Qualifikationen für den Personaleinsatz in kleinen und mittleren Unternehmen". (BIBB-Doku)

**Transparenz beruflicher Qualifikationen für den Personaleinsatz in KMU : Abschlussbericht des Modellversuchs (FKZ: D 261300).**/ Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) - Nürnberg, 2007. - 46 S., 67 gez. Bl. : Literaturverz.

"Lebensbegleitendes Lernen, insbesondere das Lernen am Arbeitsplatz, ist für die Beschäftigten mittlerweile zur Selbstverständlichkeit geworden. Die Dokumentation und Zertifizierung aller Aspekte dieser Lernprozesse ist jedoch bisher alles andere als selbstverständlich. Der Modellversuch greift diese Problemlage auf. Auf der Basis von Unternehmensbefragungen und der Analyse vorhandener Zertifizierungsinstrumente wird exemplarisch ein Verfahren der Dokumentation und Zertifizierung von nicht-formalen Lernprozessen entwickelt, das Selbst- und Fremdevaluation kombiniert. Dieser Modellversuch ist Teil der Modellversuchsreihe "Nutzung von Flexibilitätspotenzialen in der Aus- und Weiterbildung". (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Validierung von Bildungsleistungen im Bereich Allgemeinbildung** / Veronika Levesque ; Barbara Lohner ; Berno Stoffel ; Janine Voit ; Saskia Weber Guisan. - Zollikofen, 2007. - 70 S. : Literaturverz., Abb., Tab. + 11 Anh. - (EHB Schriftenreihe ; 1) . - [http://www.cms.sibp.ch/user\\_doc/297067136.pdf](http://www.cms.sibp.ch/user_doc/297067136.pdf) [Zugriff: 24.08.2009]

Das Projekt "Validierung von Bildungsleistungen" unter der Leitung des Schweizer Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) hat zum Ziel, einen Bezugsrahmen für die Anerkennung von Verfahren für diejenigen Qualifikationen zu erstellen, die ausserhalb der traditionellen Verfahren der Berufsbildung erworben wurden. Hierbei sollen auch Qualifikationen im Bereich der Allgemeinbildung berücksichtigt werden. Die Konzeptgruppe "Validierung von Bildungsleistungen" hat das Schweizerische Institut für Berufspädagogik (SIBP) damit betraut, eine Analyse unter Berücksichtigung folgender Aspekte durchzuführen: Welches sind die Grundlagen für eine Validierung von Bildungsleistungen im Bereich der Allgemeinbildung? Auf welche Kompetenzen steuert der Rahmenlehrplan im Bereich Allgemeinbildung? Wie ist der Stellenwert des Rahmenlehrplans im Bereich der informell erworbenen Qualifikationen? Die Ziele des Mandats beziehen sich auf die Erstellung einer schweizweiten Panoramasicht über bestehende Verfahren und Projekte im Bereich der Validierung von Bildungsleistungen zur Allgemeinbildung unter Einbezug der Aspekte

Verfahren, Evaluation und Nachholbildung sowie auf die Formulierung von Empfehlungen bezüglich der Anerkennung von erbrachten Leistungen im Bereich der Allgemeinbildung. (BIBB2)

**Wie es gehen könnte - Wege zur Anerkennung informell erworbener Kompetenzen :** Kommentar / Reinhold Weiß.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 36 (2007), H. 6, S. 3-4  
[http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a1\\_bwp\\_06\\_2007\\_kommentar.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a1_bwp_06_2007_kommentar.pdf) [Zugriff 9.1.2008]

Berufliche Handlungskompetenzen werden zu einem erheblichen Teil in informellen Lernprozessen erworben. Es gehört inzwischen zum bildungspolitischen Repertoire, eine Messung und Validierung, Anerkennung und Anrechnung informell erworbener Kompetenzen zu fordern. Im Kommentar identifiziert Professor Dr. Reinhold Weiß, Forschungsdirektor des BIBB, vier Handlungsfelder, von denen wichtige Impulse für die Anerkennung informell erworbener Kompetenzen ausgehen sollten: die Kompetenzmessung als Feedbackinstrument, als Voraussetzung für die Zulassung zu Bildungsgängen und Abschlussprüfungen sowie als Basis für die Anrechnung von Kompetenzen auf Bildungsgänge. (BIBB-Doku)

**Zertifizierungen in der Erwachsenenbildung : die europäische Dimension von Kompetenznachweisen** / Elinor Haase. - Literaturangaben.

In: Hessische Blätter für Volksbildung : Zeitschrift für Erwachsenenbildung in Deutschland. - 57 (2007), H. 4, S. 337-344

Das Interesse der EU-Mitgliedstaaten an europäischen Qualifikationsnachweisen und bereits bestehenden Instrumenten wird zunächst dargestellt und dann der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) in seinen Vor- und Nachteilen erläutert. Es folgt eine Auflistung möglicher Aufgaben für die deutsche Erwachsenenbildung: Zertifizierung durch bestimmte Institutionen, Aufbau eines Beratungssystems, Diskussion über zu zertifizierende Kompetenzen und Kooperation mit anderen Bildungsträgern bei der Entwicklung von Kriterien für Kompetenzen. (BIBB-Doku)

## **2006**

**Berufspädagogische Konsequenzen aus arbeitsorganisatorischen und bildungspolitischen Veränderungen : ein Plädoyer für Kompetenzorientierung in der beruflichen Bildung** / Michael Lacher ; Ute Clement. - Literaturangaben.

In: Produktionssysteme und Kompetenzerwerb : zu den Veränderungen moderner Arbeitsorganisation und ihren Auswirkungen auf die berufliche Bildung / Ute Clement [Hrsg.] ; Michael Lacher [Hrsg.]. - Stuttgart. - (2006), S. 193-207  
ISBN 3-515-08900-4

Das duale System ist mit der deutschen Arbeitskultur und Gesellschaft vielfach verkoppelt. Die Befürchtung, kompetenzbasierte Zertifizierung würde das Duale System und berufliche Erstausbildung generell mittel- und längerfristig in eine Abwärtsspirale führen, teilen die Autoren nicht. In Thesenform legen sie ihre berufspädagogischen Überlegungen nieder: 1. Kompetenzbasierte Zertifizierung beruflicher Bildung ist mit den bestehenden Formen beruflicher Bildung kompatibel und ergänzt sie in sinnvoller Weise. 2. Die Hoffnung der 90er Jahre auf einen ganzheitlichen Arbeitskräftetypus in der Industriearbeit hat sich nur teilweise erfüllt. 3. Die Einführung ganzheitlicher Produktionssysteme bringt einen neuen Typus qualifizierter Arbeit hervor, dem die Facharbeiterausbildung nicht gerecht wird. 4. Die Berufsbildungspolitik in Deutschland reagierte bislang nicht angemessen auf die genannten arbeitsorganisatorischen Veränderungen. (BIBB2)

### **Ein grosses Projekt erhält Konturen : Nationaler Rahmen zur Validierung von Lernleistungen** / Ralph Thomas.

In: Panorama : Berufsberatung, Berufsbildung, Arbeitsmarkt. - (2006), H. 4, S. 4-5  
[http://www.panorama.ch/pdf/2006/Heft\\_4\\_2006/pan064d04.pdf](http://www.panorama.ch/pdf/2006/Heft_4_2006/pan064d04.pdf) [Zugriff: 20.8.2009]

Die "Validierung von Lernleistungen" erlaubt einer Institution oder einer Behörde anzuerkennen, dass die Kenntnisse oder Kompetenzen, die jemand durch eine frühere, formale oder nicht formale Ausbildung oder durch Erfahrung erworben hat, denjenigen eines bestimmten Titels gleichwertig sind. Mit der Validierung von Lernleistungen soll nicht der Wert der formalen Ausbildungsgänge gemindert werden; sie soll vielmehr vermehrte Durchlässigkeit erlauben und unnötige Bildungsschleifen für bereits vorhandene Kompetenzen vermeiden helfen. Dafür ist ein nationaler Rahmen notwendig. Im Projekt "Validierung von Lernleistungen" sollen die Auswirkungen auf die berufliche Bildung geklärt werden. Angestrebt wird ein entwicklungs-offenes System, das in einem koordinierten Rahmen den Umsetzungspartnern die selbständige Durchführung überträgt, wobei grundsätzlich die Verantwortlichkeiten des Berufsbildungssystems gewahrt bleiben. In dem Artikel werden das Verfahren zur Validierung und die einzelnen Verantwortlichkeiten auf den vier Ebenen der Validierung (Information und Beratung, Bilanzierung, Beurteilung und Anrechnung und Zertifizierung) erläutert. (BIBB2)

### **Europa und die Berufsbildung : gemeinsame Zertifizierungsstandards als Reformanstoß** / Eckart Severing. - Literaturangaben.

In: Europäisierung der Ausbildung : Ergebnisse einer Fachtagung des Forschungsinstituts Betriebliche Bildung und des Zentrums für Ausbildungsmanagement Bayern / Rudolf Fulde [Mitarb.] ; Bertram; u. a.. - Bielefeld. - (2006), S. 21-42  
ISBN 3-7639-3279-8

Die Entwicklung europäischer Referenzsysteme für die berufliche Bildung hat in den letzten Jahren erheblich an Schwung gewonnen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Entwicklung eines Europäischen Qualifikationsrahmens (EQF) und eines Europäischen Leistungspunktesystems für die berufliche Bildung (ECVET). Für das deutsche duale System der Berufsausbildung ergeben sich dabei vielfältige Kompatibilitätsfragen, z. B. hinsichtlich der Integration von Subsystemen der Berufsbildung (vertikale Durchlässigkeit dualer Berufsausbildungen zur Hochschule und zu anderen Bildungsgängen oder systematische Übergänge von Aus- und Weiterbildung) oder der Standards der Bewertung von informell erworbenen Kenntnissen und Kompetenzen. Der Beitrag regt an, die Diskussion über europäische Zertifizierungsstandards zu einer Modernisierung nationaler Zertifizierungssysteme der Berufsbildung zu nutzen, statt sie durch nur formelle Zuordnungsverfahren von Qualifikationsniveaus oberflächlich abzuarbeiten. (BIBB-Doku)

### **Der europäische Berufsbildungsraum - Beiträge der Berufsbildungsforschung : 6. Forum der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN) 19.-20. September 2005, Universität Erfurt** / Manfred Eckert [Hrsg.] ; Arnulf Zöller [Hrsg.]. -

Bielefeld : Bertelsmann, 2006. - 341 S. : Literaturangaben, Tab., Abb. - (AGBFN : Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz ; 03 : Schriftenreihe / Bundesinstitut für Berufsbildung) . - ISBN 3-7639-1081-6

"Die Entwicklung eines europäischen Bildungsraums ist eine große Herausforderung - auch für die Berufsbildungsforschung. Das 6. Forum der AG BFN in Erfurt hat dieses Thema unter verschiedenen Aspekten diskutiert. Diese reichen von einem europäischen Qualifikationsrahmen mit seinen Auswirkungen auf nationale Berufsbildungssysteme, der Entwicklung eines europäischen Leistungspunktesystems in der Berufsbildung oder den

Besonderheiten der nationalen Berufsbildungssysteme bis zu spezifischen Qualifizierungsansätzen in einzelnen Sektoren ("sector qualifications"). Auch Fragen der Qualitätssicherung als nationale und europäische Standards und die Zertifizierung informell erworbener Kompetenzen wurden behandelt. Ein weiteres Thema war die Qualifizierung des Ausbildungspersonals und der Lehrkräfte an Berufsbildenden Schulen in Bezug auf eine europäische Perspektive. Alle diese Aspekte müssen in eine europäische Berufsbildungsberichterstattung einfließen." (BIBB)

**Europäische Zertifizierungsstandards in der Berufsbildung** / Eckart Severing. - Literaturangaben.

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. - 102 (2006), H. 1, S. 15-29

"Mit hoher Intensität wird derzeit die Entwicklung eines europäischen Qualifikationsrahmens als auch eines europäischen Leistungspunktesystems (ECVET) für die berufliche Bildung vorbereitet. Auf Seiten der EU-Mitgliedsstaaten sollen innerhalb eines knappen Zeitrahmens entsprechende nationale Qualifikationsrahmen und modulare Bildungsabschnitte definiert werden. Der Beitrag bezieht diese Entwicklung auf den Bedarf der Unternehmen an europäisch standardisierten Zertifikaten für berufliche Qualifikationen und diskutiert Fragen der Kompatibilität zwischen der Zertifizierung im deutschen Dualen System der Berufsausbildung und den Prinzipien des ECVET. Die Integration von Subsystemen der Berufsbildung (also eine vertikale Durchlässigkeit dualer Berufsausbildungen zur Hochschule und zu anderen Bildungsgängen oder systematische Übergänge von Aus- und Weiterbildung), Standards der Bewertung von informell erworbenen Kenntnissen und Kompetenzen, standardisierte Module und Niveaustufungen innerhalb der Ausbildungsgänge: all das ist der dualen Berufsausbildung fremd, aber all das gehört zu den Prinzipien europäischer Qualifikationsrahmen und Bewertungsverfahren. Der Beitrag regt an, die Diskussion über europäische Zertifizierungsstandards zu einer Modernisierung nationaler Zertifizierungssysteme der Berufsbildung zu nutzen, statt sie durch nur formelle Zuordnungsverfahren von Qualifikationsniveaus oberflächlich abzarbeiten." (Autorenreferat)

**Europäisches Projekt zur Förderung von Ausbildung und der Anerkennung von Pflegeberufen** / Michael Schulz. - Literaturangaben.

In: PrInterNet : die Zeitschrift für Pflegewissenschaft. - 8 (2006), H. 5, S. 292-297

"Eine verbesserte Mobilität von Arbeitskräften innerhalb der EU-Mitgliedsstaaten gilt als eine effektive Maßnahme, um den Mangel bzw. den Überschuss an qualifizierten Pflegenden in den jeweiligen Mitgliedsstaaten auszugleichen. Allerdings sind Unterschiede im Hinblick auf Kompetenzen, Kultur, Fähigkeitsstufen und Aspekten der praktischen Arbeit von professionell Pflegenden innerhalb der EU nur unzureichend dokumentiert. Dies liegt vor allem daran, dass eine handhabbare Methode, welche einen solchen länderübergreifenden Vergleich ermöglicht, bisher fehlte. Das Europäische Netzwerk zur Förderung von Ausbildung und der Anerkennung von Pflegeberufen (EHTAN) hat sich als Ziel die Entwicklung einer Assessment- und Evaluationsmethode gesetzt, welche die Erfassung von Kompetenzen und Fähigkeiten im Rahmen einer Matrix ermöglicht. Vor diesem Hintergrund und unter Berücksichtigung der vorhandenen Erkenntnisse aus der Literatur im Hinblick auf die Definition und Erhebung von Pflegekompetenz wurden zwei Versionen eines Selbsteinschätzungsinstrumentes entwickelt. Die endgültige Kompetenzmatrix soll zur transnationalen Nutzung übersetzt und verbreitet werden und es bleibt zu hoffen, dass dies auf EU-Ebene aber auch auf nationaler Ebene die politischen Entscheidungen im Hinblick auf Bildungsinhalte von Pflegenden dahingehend beeinflusst, dass die Mobilität von Pflegenden erleichtert wird und eine EU-weite Anerkennung der Qualifikationen im Pflegebereich erreicht werden kann." (Autorenreferat)

**EUROPASS Berufsbildung** / Peter Jörg Alexander ; Michael Hahne ; Manfred Lukas ; Detlef Pohl. - Literaturangaben.

In: Europäische Zeitschrift für Berufsbildung. - (2006), H. 38, S. 76-96

Angesichts der steigenden Nachfrage nach interkulturellen Kompetenzen an den internationalen Arbeitsmärkten sollte diese stärker in den Mittelpunkt der beruflichen Bildung gerückt werden. Die Autoren untersuchen, wie sich die während Arbeitsaufenthalten im Ausland erworbenen Kompetenzen darstellen, einordnen und bewerten lassen. Derartige Auslandsaufenthalte werden mittlerweile als effektives Instrument zur Erlangung interkultureller Kompetenzen erachtet. Sie müssen jedoch sorgsam geplant, mit den ausländischen Partnern abgestimmt werden, und die möglichen Auswirkungen auf die Curricula sind zu bedenken. Mit Blick darauf, den Mehrwert von Ausbildungsabschnitten im Ausland zum Nutzen des Auszubildenden und seines Arbeitgebers zu dokumentieren, erscheint die Entwicklung valider Zertifizierungsmethoden von vorrangiger Bedeutung. Der Beitrag spiegelt ein Ergebnis des Leonardo-Projekts Practicert/Europass Plus wider, nämlich den Erwerb interkultureller Kompetenzen. Im Vordergrund steht deshalb die Fragestellung, welche pragmatischen Überlegungen notwendig sind, um interkulturelle Kompetenzen im Rahmen von Practicert zu erfassen und durch ECVET Credit Points bewerten bzw. zertifizieren zu lassen. (BIBB2)

**Evaluation der Kompetenzbilanz für Migrant/innen des Deutschen Jugendinstituts : im Rahmen der EP FLUEQUAL** / Andrea Schindel. - München, 2006. - 77 S. - <http://fluequal-kompetenzbilanz.de/was-ist-die-kompetenzbilanz/Kompetenzbilanzevaluation.pdf> [Zugriff: 30.4.2009]

Für den beruflichen Werdegang sind formal erworbene Kompetenzen, dokumentiert durch Diplome und Zeugnisse, von essentieller Bedeutung. In der Regel werden offizielle Zertifikate herangezogen, um sich einen Überblick über die Kompetenzen und Erfahrungen einer Person zu verschaffen. Der Kompetenzerwerb beschränkt sich nicht auf Ausbildung und Beruf, sondern findet zum großen Teil durch Lebenserfahrungen, ehrenamtliche Tätigkeiten oder Aufgaben, die innerhalb einer Familie oder anderweitig im privaten Bereich übernommen werden, statt. Anders als in Frankreich, Luxemburg oder der Schweiz steckt in Deutschland die Bilanzierung der außerhalb der Ausbildung und den beruflichen Erfahrungen erworbenen Kenntnisse noch in den Kinderschuhen und wird in der Arbeitswelt bislang nicht berücksichtigt. Die Kompetenzbilanz für Migrantinnen und Migranten wurde vom Deutschen Jugendinstitut (DJI) entwickelt. Ziel des Instruments ist die Aufwertung der Lebenserfahrung und das Sichtbarmachen des Lerneffektes durch die eigene Biografie. (BIBB-Doku)

**IT-Weiterbildung und Europäisierung - Was man vom IT-Weiterbildungssystem für eine Europäisierung lernen kann** / Roland Tutschner ; Wolfgang Wittig. - Literaturangaben. In: Europäisierung Beruflicher Bildung : eine Gestaltungsaufgabe / Philipp Grollmann [Hrsg.] ; Georg Spöttl [Hrsg.] ; Felix Rauner [Hrsg.]. - Münster. - (2006), S. 199-221 ISBN 3-8258-9482-7

Das IT-Weiterbildungssystem weist eine Reihe von Besonderheiten und Neuerungen auf, die auch für die angestrebte Schaffung eines europäischen Berufsbildungsraumes relevant sind. Es enthält neue Elemente beruflichen Lernens, der Zertifizierung sowie der Durchlässigkeit zu beruflichen und hochschulischen Karrierewegen. Das System teilt mit den europäischen Ansätzen die Outputorientierung, die auf Kompetenzen statt auf das Durchlaufen bestimmter Curricula setzt, die damit verbundene Anerkennung informellen Lernens und das Streben nach einer Erfassung von Lernergebnissen durch Leistungspunkte. Dieser outputorientierte

Ansatz findet sich auch in dem angestrebten europäischen Qualifikationsrahmen, der Qualifikationen auf der Grundlage von Kompetenzen und Lernergebnissen beschreiben und damit europaweit vergleichbar machen soll. Es stellt sich die Frage, inwieweit diese Gestaltungsprinzipien und die bislang mit diesem Modell gemachten Erfahrungen für die mögliche Gestaltung einer europäischen Bildung Anhaltspunkte liefern. Im Beitrag werden das IT-Weiterbildungssystem und seine Prinzipien dargestellt, die praktischen Erfahrungen mit diesem System anhand der inzwischen vorliegenden Evaluationsstudien beschrieben und im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Konstruktionsprinzipien des Systems diskutiert. Abschließend wird die mögliche Bedeutung für einige zentrale Merkmale des entstehenden europäischen Berufsbildungsraumes diskutiert. (BIBB-Doku)

**Kompetenzen bilanzieren : auf dem Weg zu einer europaweiten Kompetenzerfassung /** John Erpenbeck [Mitarb.] ; Bernd Haasler [Mitarb.] ; Meike Schnitger [Mitarb.] ; u. a. - Münster : Waxmann, 2006. - 294 S. : Literaturangaben, Abb., Tab. - (edition QUEM - Studien zur beruflichen Weiterbildung im Transformationsprozess ; 20) . - ISBN 978-8309-1723-

"Sowohl in Deutschland als auch im europäischen Wirtschaftsraum fehlt es an transparenten, effizienten und praxistauglichen Methoden der Kompetenzerfassung, mit denen Unternehmen das europaweit vorhandene Potenzial an Humankapital ausschöpfen könnten. Es gilt deshalb, europaweit Methoden zur Bilanzierung von Kompetenzen zu entwickeln, die trotz unterschiedlicher nationaler Bildungsherkunft der Arbeitnehmer Kompetenzvergleiche gestatten. Der Band ist diesem Ziel verpflichtet und will grundlegende, praktisch anwendbare Forschungsergebnisse zur Entwicklung von Kompetenzbilanzen beisteuern. Er bildet die Keimzelle eines europäischen Handbuchs der Kompetenzerfassung. Die Beiträge behandeln folgende Themen: Europäische Ansätze von Kompetenzbilanzen - eine Untersuchung aus dem Anwendungsfeld der Vermittlung Arbeitssuchender; Kompetenzbilanzen und Kompetenzkapital - die wirtschaftliche Dimension; Modelle von Kompetenzbilanzen; Bilanzierung betrieblicher Kompetenzen." (Verlag)

**Kompetenzstandards als Grundlage beruflicher Zertifikate /** Christoph Anderka. - Literaturangaben.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2006), H. 11, 19 S.

[http://www.bwpat.de/ausgabe11/anderka\\_bwpat11.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe11/anderka_bwpat11.pdf) [Zugriff: 16.1.2007]

Die Diskussion um die Europäisierung der Berufsbildung ist eng verknüpft mit der Frage nach vergleichbaren Bildungszertifikaten. Im Kontext des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) wird eine Beschreibung der Lernergebnisse gefordert, die unabhängig von Lernort und Zeit die erlangte berufliche Kompetenz vergleichbar darstellt. Da die Umsetzung freiwillig ist und die Anrechenbarkeit kompetenzbasierter Bildungszertifikate auf nationaler Ebene geregelt werden muss, stellt sich die Frage nach der Notwendigkeit, die Form der Zertifikate zu standardisieren. Im Artikel sollen aus deutscher Sicht die Bedingungen erörtert werden, die zur Umsetzung des EQR notwendig wären bzw., welche Instrumente entwickelt werden müssten, um ein kompetenzbasiertes Zertifizierungssystem zu implementieren. Wenn als gemeinsame Ordnungsgröße die erworbene berufliche Kompetenz dienen soll, dann ist auf europäischer Ebene zu klären, wie diese abgebildet, geprüft und zertifiziert werden sollen. Grundlage können Kompetenzstandards sein, mit denen individuelle Lernwege und Bildungskarrieren beschrieben werden. (BIBB2)

**ProfilPASS - Weiterbildungspass zur Identifizierung, Erfassung und Anerkennung von informellem Lernen** / Markus Bretschneider ; Stefan Hummelsheim. - Literaturangaben.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 35 (2006), H. 2, S. 29-33

Mit dem "ProfilPASS" liegt ein leistungsfähiges Instrument zur Identifizierung, Erfassung und Anerkennung von informellem Lernen in Deutschland vor. Der "ProfilPASS" ist das Ergebnis eines mehrstufigen Verbundprojektes der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, dem eine Analyse der europäischen und deutschen Passaktivitäten im Rahmen einer Machbarkeitsstudie sowie eine sich daran anschließende Entwicklung, Erprobung und Evaluation vorausgegangen ist. Derzeit wird im Kontext der Implementierung des Passkonzeptes das Ziel verfolgt, den bildungsbereichs- und zielgruppenübergreifenden "ProfilPASS" und das darauf bezogene Beratungskonzept breitenwirksam in Deutschland zur Anwendung zu bringen. (BIBB)

**Das ProfilPASS-System zur Ermittlung und Dokumentation informell erworbener Kompetenzen** / Meike Reimer. - Literaturangaben, Abb., Tab.

In: Zeitschrift für Bildungsverwaltung : ZBV. - 22 (2006), H. 1/2, S. 21-27

Obwohl informelle wie non-formale Lernformen im Kontext des lebenslangen Lernens auch in Deutschland immer mehr Aufmerksamkeit gewinnen, ist die systematische Ermittlung und Dokumentation von außerhalb formaler Bildungswege erworbener Kompetenzen bislang eher die Ausnahme. Der Beitrag stellt das Projekt "Weiterbildungspass mit Zertifizierung informellen Lernens" vor, dessen Ziel es ist, ein System der Sichtbarmachung persönlicher Kompetenzen zu etablieren. In dem Projekt wird vor allem der Kompetenzerwerb in non-formalen und informellen Zusammenhängen in den Blick genommen. Die Annahmen, die der Entwicklung des ProfilPass-Systems zugrunde lagen, und das Vorgehen der Kompetenzermittlung mit dem ProfilPASS werden beschrieben und abschließend dessen Etablierung in der deutschen Bildungslandschaft vorgestellt. (BIBB2)

**Standardisierung und Zertifizierung beruflicher Qualifikationen in Europa** / Ute Clement [Hrsg.] ; Isabelle Le Mouillour [Hrsg.] ; Matthias Walter [Hrsg.]. - Bielefeld : Bertelsmann, 2006. - 197 S. : Literaturangaben, Tab., Abb. - (Schriftenreihe / Bundesinstitut für Berufsbildung) . - ISBN 3-7639-1075-1

Die Veröffentlichung will einen Beitrag zur Weiterentwicklung von Berufsbildungssystemen leisten, ein Thema, das gegenwärtig innerhalb der Europäischen Union, aber auch weit über die Grenzen Europas hinaus, intensiv diskutiert wird. Sie liefert umfangreiches und aufschlussreiches Material, um die aktuelle Diskussion weiter zu befruchten und zu fundieren. Der erste Teil der Veröffentlichung enthält Aufsätze zu zentralen Fragen, die mit der Standardisierung und Zertifizierung beruflicher Qualifikationen verbunden sind. Was bedeutet Zertifizierung und Standardisierung? Welche konkreten berufsbildungspolitischen Maßnahmen sind geplant? Welche Konsequenzen können daraus erwachsen? Kann Qualität beruflicher Bildung über die Formulierung und Prüfung von Standards umfassend und hinreichend sichergestellt werden? Welche Folgen hat der europäische Prozess für das lebenslange Lernen? Im zweiten Teil werden Konzepte und Modelle der Standardisierung und Zertifizierung vorgestellt und diskutiert, die in ausgewählten Staaten der Europäischen Union (Spanien, Ungarn, Luxemburg) bereits entwickelt und erprobt werden. (BIBB2)

## 2005

**Anerkennung von Berufserfahrung und Vorkenntnissen in der Aus- und Weiterbildung und im Hochschulzugang : Analyse europäischer Ansätze zur Anrechnung und deren Relevanz für Österreich** / Arthur Schneeberger ; Alexander Petanovitsch. - Wien : Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft, 2005. - 120 S. : Literaturverz., Tab. - (ibw-Schriftenreihe ; 129) . - ISBN 3-902358-25-4

Der Bericht thematisiert die Frage der Anerkennung von Kenntnissen und Fertigkeiten, die außerhalb organisierter Bildung erworben wurden. Für die deutschsprachigen Länder ist die Frage der Anerkennung von non-formalem und informellem Lernen ein relativ neues Thema. Der Bericht des ibw versucht einen ersten Überblick zum Stand der Forschung und der Entwicklungen in internationaler Perspektive (aus Sicht Österreichs) zu geben. Beispiele aus den USA, Kanada; Großbritannien, Frankreich, der Schweiz, den Niederlanden, Slowenien, Finnland, Schweden, Deutschland und Österreich werden vorgestellt. (BIBB2)

**Die Bedeutung zertifikatsgestützter Systematisierungsstrategien in der beruflichen Weiterbildung für die Kompetenzentwicklung** / Per Vespermann. - Literaturangaben.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2005), H. 8, 12 S.

[http://www.bwpat.de/ausgabe8/vespermann\\_bwpat8.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe8/vespermann_bwpat8.pdf) [Zugriff: 12.7.2006]

Im Rahmen des Bologna-Prozesses und der Diskussionen um EU-weite Mobilität wird Zertifizierung und damit die Vergleichbarkeit von Aus- und Weiterbildung als ein zentraler Aspekt benannt. Den Zertifikaten kommt dabei die Funktion von "Gelenkstellen" zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem zu. Mit diesem Themenbereich sind Ansätze zur Verzahnung von Erstausbildung und Weiterbildung, zur Vergleichbarkeit von Abschlüssen und zur Flexibilisierung zwischen Lern- und Erwerbstätigkeit angesprochen. Gerade im Bereich beruflicher Weiterbildung wird die Übertragbarkeit von Zertifikaten zunehmend diskutiert. Im Beitrag wird (u.a. am Beispiel der IT-Weiterbildung) aufgezeigt, inwieweit durch Zertifikate die Möglichkeit gegeben wird, angesichts zunehmender Flexibilität zwischen Lern- und Erwerbstätigkeit und den Bedürfnissen nach beruflicher Kompetenzentwicklung, Übergänge zwischen Lern- und Erwerbsphasen abzusichern. (BIBB2)

**Berücksichtigung non-formal und informell erworbener Kompetenzen in Österreich : Identifizierung, Bewertung und Anerkennung** / Peter Schlögl ; Michael Sturm. -

Literaturangaben.

In: GdWZ : Grundlagen der Weiterbildung. - 16 (2005), H. 2, S. 32-36

Die Anerkennung nicht formal und informell erworbener Kompetenzen wird in Österreich in der bildungspolitischen Diskussion wie in der Bildungspraxis bisher nur zögerlich aufgenommen und ist stark zertifikatsorientiert. Neben den europäischen Ansätzen lässt sich derzeit keine integrierte Strategie erkennen, die in absehbarer Zeit eine systematischere Berücksichtigung der außerhalb des formalen Bildungssystems erworbenen Kompetenzen zum Ziel hätte. Unabhängig davon zeigen sich einzelne Initiativen, die den auch in Österreich evidenten Bedarf daran aufgreifen und in spezifischen Bereichen wirksam werden. In dem Beitrag werden drei Beispiele für einen zertifikatsorientierten Weg dargestellt, wobei die ersten beiden den Bereich der dualen Ausbildung betreffen - die ausnahmsweise Zulassung zur Lehrabschlussprüfung und die Berufsreifeprüfung. Weichere Formen der Sichtbarmachung von nicht formal und informell erworbenen Kompetenzen finden sich bei den Trägern der Erwachsenenbildung, schwerpunktmäßig auf Projektbasis. (BIBB2)

**Der deutsche ProfilPASS: ausbaufähiges Instrument zur Selbststeuerung / Harry Neß. - Literaturangaben.**

In: Internationales Jahrbuch der Erwachsenenbildung : informelles Lernen - Selbstbedienung und Soziale Praxis / Klaus Künzel [Hrsg.]. - Köln. - (2005), S. 223-243

"Diskontinuitäten und Unsicherheiten in den Erwerbsbiografien machen es an den Übergängen der Bildungs- und Beschäftigungssysteme erforderlich, aber auch innerhalb ihrer Strukturen, dem Einzelnen alle Wege seines Lernens und dabei erworbener Kompetenzen transparent und bewusst zu machen. Zur Nachhaltigkeit von Aktivitäten lebensumspannenden Lernens unter Einbeziehung informell erworbener Kompetenzen und Beratung in betrieblichen und außerbetrieblichen Zusammenhängen wirkt ein entsprechendes Dokumentationsinstrument absichernd und unterstützend. Aus den Überlegungen zur Erprobung und Weiterentwicklung des deutschen ProfilPASSes lassen sich offene Fragestellungen zur validierten Fremd- und Selbstevaluation von Kompetenzen unter Beachtung europäisch vereinbarter Grundsätze generieren, aus deren Beantwortung sich wissenschaftliche Standards zur individuellen Kompetenzerfassung und Kompetenzbewertung weiterentwickeln lassen." (Autorenreferat)

**Der europäische Berufsbildungsraum : Herausforderungen für die Berufsbildungsforschung / Martin Baethge. - Literaturangaben.**

In: Mitteilungen aus dem SOFI - Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen an der Georg-August-Universität. - (2005), H. 33, S. 131-137

[http://www.sofi-goettingen.de/fileadmin/SOFI-Mitteilungen/Nr. 33/Baethge-neu.pdf#search=%22Der%20europ%C3%A4ische%20Berufsbildungsraum%22](http://www.sofi-goettingen.de/fileadmin/SOFI-Mitteilungen/Nr._33/Baethge-neu.pdf#search=%22Der%20europ%C3%A4ische%20Berufsbildungsraum%22) [Zugriff: 24.8.2009]

Der Beitrag beschäftigt sich mit den Problemen und Herausforderungen, mit denen eine Neugestaltung des europäischen Berufsbildungsraumes konfrontiert ist. Er weist auf die schwierige Balance zwischen Vielfalt der Ausbildungsformen und Standardisierung hin und fragt, wie Berufsbildungsforschung zur Neugestaltung beitragen kann. Die international vergleichende Berufsbildungsforschung bzw. internationale Komparistik gewinnt in diesem Zusammenhang an Bedeutung und eröffnet ein breites Themenfeld, aus dem der Autor drei besonders aktuelle Aspekte identifiziert: 1. Im Anschluss an die PISA-Studien der OECD ist ein Berufsbildungs-PISA der Weg, um sich Einblick in die Leistungsfähigkeit der unterschiedlichen Ausbildungssysteme bzw. Ausbildungsformen in Europa zu verschaffen. 2. Komparative Ausbildungssystemforschung erschöpft sich nicht in Kompetenzmessung. In humankapitaltheoretischer Perspektive geht es auf der Systemebene um die Frage, ob bzw. wieweit es den Berufsbildungssystemen gelingt, die quantitativen und qualitativen Passungsprobleme zwischen Angebot und Nachfrage nach Arbeitskräften zu lösen. Bezogen auf die individuelle Berufsbiographie interessiert, wieweit die in der Berufsbildung erworbenen Kompetenzen dem Einzelnen eine eigenständige und selbstorganisierte Gestaltung seiner Bildungsbiographie ermöglichen. 3. Neben der Kompetenzmessung und Analyse der Arbeitsmarkt- und berufsbiographischen Verläufe und Wirkungen ergibt sich als ein dritter Komplex internationaler Komparistik die Erforschung des Zusammenhangs von Qualität der Ausbildungsprozesse und institutionellen Steuerungsformen der Berufsbildung. (BIBB-Doku)

**Europäisierung der beruflichen Bildung? : die Diskussion in Deutschland / Eckart Severing. - Literaturangaben.**

In: Perspektiven des Berufskonzepts : die Bedeutung des Berufs für Ausbildung und Arbeitsmarkt / Marita Jacob [Hrsg.] ; Peter Kupka [Hrsg.]. - Nürnberg. - 297 (2005), S. 203-215

[http://www.f-bb.de/uploads/tx\\_ffbb/Europaeisierung\\_der\\_Berufsbildung-2005.pdf](http://www.f-bb.de/uploads/tx_ffbb/Europaeisierung_der_Berufsbildung-2005.pdf)

[Zugriff: 24.8.2009]

"Vor dem Hintergrund der Forderungen nach einem europäischen Qualifikationsrahmen und einem Leistungspunktesystem auch für die berufliche Bildung diskutiert der Autor die Diskussion in Deutschland. In Bezug auf das duale Berufsbildungssystem sieht er erhebliche Schwierigkeiten bei der Umsetzung der im europäischen Prozess geforderten Zertifizierung: Das deutsche System sei wenig kompatibel, da es nicht einzelne Module oder Teilabschlüsse zertifiziere. Eine innere Differenzierung sei daher unerlässlich, damit die deutschen Ausbildungsabschlüsse nicht unberechtigt einem vergleichsweise niedrigen Niveau gleichgestellt werden. Abschließend betont er aber auch die sich aus den europäischen Anforderungen ergebende Chance zur Modernisierung der Berufsausbildung, bei der allerdings die unterschiedlichen Akteure der beruflichen Bildung stärker berücksichtigt werden sollten." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**Formelle Anerkennung informell erworbener Kompetenzen : ein Erfahrungsbericht aus der Schweiz / Anita E. Calonder Gerster ; Hans-Heini Winterberger-Stricker. -**

Literaturangaben, Abb.

In: Lernen und Lehren : Elektrotechnik - Informatik, Metalltechnik. - 20 (2005), H. 78, S. 76-81

Das CH-Q Kompetenz-Management-System unterstützt alternative Formen der Anerkennung informeller Lernleistungen. Ziel ist der eigenverantwortliche und nachhaltige Umgang mit den in allen Lebensbereichen erworbenen Kompetenzen im Hinblick auf die Laufbahngestaltung. Die Autoren zeigen, wie an beruflichen Schulen im Kanton Bern dieses Instrument zur Anerkennung informell erworbener Kompetenzen gehandhabt wird. (BIBB)

**Formelle und informelle Bildung in Deutschland : Kapazitätsreserve für Wohlfahrt und Innovation / Walter Müller. - Literaturangaben.**

In: GdWZ : Grundlagen der Weiterbildung. - 16 (2005), H. 2, S. 11-14

Deutschland setzt vor allem auf formelle Bildungs- und Ausbildungsabschlüsse. Informelles Lernen, das nicht durch formalisierte Abschlüsse bestätigt ist, scheint dagegen von geringerer Bedeutung zu sein. Der Beitrag geht der Frage nach, ob dies zutrifft und weshalb diese Unterschiede zwischen den Ländern bestehen. Zunächst werden allgemeine theoretische Modelle beschrieben, die die Verknüpfung zwischen Bildungssystem und Erwerbsposition zu erklären versuchen, dann werden institutionelle Charakteristiken von Bildungssystemen und Arbeitsmärkten sowie einige empirische Befunde aus der gesellschaftsvergleichenden Forschung diskutiert, aus denen die relativ geringe Bedeutung informeller Bildung in Deutschland verständlich wird. (BIBB2)

**Internationales Jahrbuch der Erwachsenenbildung : informelles Lernen - Selbstbedienung und Soziale Praxis / Klaus Künzel [Hrsg.]. - Köln : Böhlau, 2005. - XVII, 284 S. - (Internationales Jahrbuch der Erwachsenenbildung / Joachim H. Knoll [Hrsg.] ; 31/32)**

"Mit seinem Titel "Informelles Lernen - Selbstbildung und soziale Praxis" versucht das aktuelle Jahrbuch, den mannigfachen Erscheinungsformen dieses Gegenstands, seiner biographischen Ausformung wie auch seiner gesellschaftlichen Rezeption Rechnung zu tragen." Die Beiträge des Bandes thematisieren unterschiedliche Aspekte informellen Lernens: die sozialen und kulturellen Bezüge und Verwendungen, kognitions- und lernpsychologische Zugänge, begriffsgeschichtliche und lerntheoretische Aspekte, die

zahlreichen schwer erfassbaren Formen beruflichen Kompetenzerwerbs, das informelle Lernen in betrieblichen und arbeitsbezogenen Zusammenhängen, den Einsatz von Instrumenten zur Dokumentation und Würdigung menschlicher Lernwege und informell erworbener Kompetenzen. (BIBB2)

**Kompetenzdokumentationen für informell erworbene berufsrelevante Kompetenzen /** Outi Arajävi ; Roland Drubig ; Elisabeth Gransche ; Regina Hentschel ; Bernd Käßlinger ; Christina Rahn ; Gerhard Reutter ; Marion Schulze ; Heidemarie Stuhler ; Bernadette Lenke-Tusch. - Berlin, 2005. - 156, S. : Literaturverz. -

[http://www.abwf.de/content/main/publik/handreichungen/liwe/003\\_97\\_hand\\_liwe\\_3.pdf](http://www.abwf.de/content/main/publik/handreichungen/liwe/003_97_hand_liwe_3.pdf)

[Zugriff:24.8.2009]

Die vorliegende Publikation basiert auf Ergebnissen des Verbundprojektes "Entwicklung und Erprobung neuer Instrumentarien zur Verbesserung der Transparenz und Akzeptanz informell erworbener berufsrelevanter Kompetenzen" (TAK), in welchem die beiden folgenden Aufgaben in wissenschaftlich begleiteten Teilprojekten bearbeitet wurden: (1) Entwicklung von Verfahren zur Dokumentation auch informell erworbener berufsrelevanter Kompetenzen aus Weiterbildungseinrichtungen heraus; (2) Erarbeitung von Konzepten zur Sicherung der Akzeptanz dieser Verfahren bei relevanten Akteuren. Dazu wurden vorliegende Instrumente wie die französische "Bilan de compétences" (vgl. Kapitel 2) den deutschen Rahmenbedingungen angepasst sowie institutionenspezifische Instrumente wie das Nachweisheft "BIK" (Berufsrelevante Informelle Kompetenzen) (vgl. Kapitel 3) und die "Reflexion von Kompetenzen bei Migranten" (vgl. Kapitel 4). Die Beschreibung der Instrumente und der Erfahrungen bei ihrer Erprobung werden um die praktizierten Strategien zur Akzeptanzsicherung im lokalen bzw. regionalen Umfeld ergänzt. Die wissenschaftliche Projektbegleitung zeichnet einleitend nach, welche Entwicklungen zur aktuellen Konjunktur von Kompetenzerfassungen beigetragen haben. Im abschließenden Kapitel widmet sie sich eher grundsätzlichen Fragen, die im Projektverlauf im Kontext von Kompetenzdokumentationen deutlich wurden. (BIBB-Doku)

**Kompetenzorientierte Prüfungen und Zertifizierungen in der Berufsbildung : Zum Umsetzungsstand in der IT-Aus- und IT-Weiterbildung /** Andreas Diettrich ; Matthias Kohl ; Gabriele Molzberger. - Literaturangaben.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2005), H. 8, 28 S.

[http://www.bwpat.de/ausgabe8/diettrich\\_kohl\\_molzberger\\_bwpat8.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe8/diettrich_kohl_molzberger_bwpat8.pdf) [Zugriff 8.6.2006]

"In dem Beitrag werden vor dem Hintergrund des derzeitigen Diskussionsstandes zu kompetenzorientierten Prüfungen und Zertifizierungsverfahren exemplarisch ausgewählte Konzepte aus der IT-Aus- und IT-Weiterbildung dargestellt und untersucht. Dabei sind neben der nationalen Perspektive vergleichend auch relevante internationale Prüfungs- und Zertifizierungssysteme der IT-Weiterbildung, wie z.B. das EUCIP-Qualifizierungskonzept der CEPIS berücksichtigt. Abschließend erfolgt eine Einschätzung dieser Verfahren und ein Ausblick hinsichtlich der Einordnung in die europäische Berufsbildungspolitik und in die berufs- und wirtschaftspädagogische Diskussion um die Gestaltung von Kompetenzanalysen, Verfahren der Kompetenzerfassung bzw, kompetenzorientierte Prüfungen und Zertifikate." (Autorenreferat)

**Online-Prüfungen zur Zertifizierung informell erworbener beruflicher Kompetenzen /** Sandra Schaffert. - Literaturangaben.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2005), H. 8, 14 S.

[http://www.bwpat.de/ausgabe8/schaffert\\_bwpat8.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe8/schaffert_bwpat8.pdf) [Zugriff 8.6.2006]

"Zwei aktuelle Themen der Prüfungsforschung werden in diesem Beitrag zusammengeführt, indem der Stand des Einsatzes von Online-Prüfungen zur Zertifizierung informell erworbener beruflicher Kompetenzen vorgestellt wird. Bei den traditionellen Einrichtungen der beruflichen Bildung spielt beides eine zu vernachlässigende Rolle. Die Europäische Kommission fordert hingegen ausdrücklich die Einführung elektronischer Prüfungen zur Zertifizierung informell erworbener beruflicher Kompetenzen. Insbesondere Zertifizierungsprüfungen von Unternehmen aus der IT-Branche werden schließlich nicht nur zahlreich als unter Aufsicht abzulegende Online-Prüfungen angeboten, sondern auch genutzt. Zur Veranschaulichung werden schließlich der Europäische Computerführerschein (ECDL) und dazu vorliegende Forschungsergebnisse vorgestellt." (Autorenreferat)

**Studium als Weiterbildung durch Anerkennung von informell/non-formal erworbenen Kompetenzen? : keine bildungspolitische Fiktion / Irene Lischka. - Literaturangaben.**  
In: GdWZ : Grundlagen der Weiterbildung. - 16 (2005), H. 2, S. 24-26

Das Konzept des lebenslangen Lernens an den Hochschulen in seiner Gesamtheit aufzugreifen, bedeutet auch, ein grundständiges Studium als individuelle Weiterbildung in Fortsetzung unterschiedlicher Bildungsbiografien zu verstehen, die Hochschulzugangsmöglichkeiten für Nichtabiturienten zu erweitern und deren bereits vorhandene Kompetenzen mit der Einführung von Leistungspunktsystemen differenziert anzurechnen. Die Verbindung von beruflicher, allgemeiner schulischer und sowie hochschulischer Bildung, informell und nonformal erworbener Kompetenzen erweist sich dabei als ein Desiderat. Im Rahmen einer Studie wurde der Frage nachgegangen, in welcher Weise nonformal und informell erworbene Kompetenzen in breiterem Umfang als bisher nicht nur den Zugang an die Hochschulen öffnen, sondern auch für das Studium angerechnet werden können. Dazu wurden die bereits vorhandenen nationalen und internationalen Ansätze in der beruflichen Weiterbildung und der Hochschulbildung analysiert. (BIBB2)

**Verfahren zur Anerkennung informellen Lernens : Aufforderung zum dialogischen Prozess / Klaudia Haase ; Harry Neß. - Literaturangaben.**  
In: GdWZ : Grundlagen der Weiterbildung. - 16 (2005), H. 2, S. 15-17

In immer kürzeren Intervallen verändert sich die Berufs- und Arbeitswelt mit der Folge, dass berufliche Tätigkeits- und Qualifikationsprofile eine nicht prognostizierbare Dynamik zur Diversifizierung zeigen. Neben der Zertifizierung formal und nicht formal durchlaufener Bildungsprozesse soll die Sichtbarmachung informell erworbener Kompetenzen dazu beitragen, für die nicht zu bestimmenden Anforderungen gerüstet zu sein. Das bedeutet eine Einbeziehung, Neubestimmung und Anerkennung aller Lernkontexte, unabhängig davon, ob diese formal, nicht formal oder informell angelegt sind. Zuverlässige Verfahren der Erfassung, Bewertung und Vertrauensbildung zwischen unterschiedlichen Akteuren müssen institutionalisiert werden. Dazu wurden die vorhandenen nationalen und internationalen Ansätze und Konzepte - insbesondere auf dem Gebiet biografisch beschreibender Kompetenzanalysemethoden - analysiert. Erforderlich sind Verfahren und Instrumente, die zum einen die Bedürfnisse des Beschäftigungssystems nach verlässlichen Informationen über die Potenziale der Mitarbeiter zufriedenstellen, zum anderen aber dem individuellen Bedürfnis nach einem Instrument zur Orientierung und Selbstgestaltung gerecht werden. Die Akzeptanz sollte dabei in einem dialogischen Verfahren zwischen den die Kompetenzen fördernden Institutionen und deren Abnehmern auf der Unternehmensseite erzeugt werden. (BIBB2)

**Weiterbildung als Innovationsfaktor : Handlungsfelder und Kompetenzen in der Bauwirtschaft - ein neues Modell** / Gerhard Syben ; Edith Gross ; Werner Kuhlmeier ; Johannes Meyser ; Ernst Uhe. - Berlin : Ed. Sigma, 2005. - 307 S. : Literaturverz., Abb., Tab. - ISBN 3-89404-531-0

"Kompetenz der Beschäftigten, Weiterbildung und die Eröffnung von Karrierewegen für junge Bauleute - das sind die zentralen Bestandteile einer innovationsorientierten Branchenpolitik für die Bauwirtschaft, wenn sie den Strukturwandel am Bau bewältigen, die Wettbewerbsfähigkeit sichern und das Image der Branche nachhaltig verbessern will. Unter diesem Blickwinkel haben die Verfasser die Handlungsfelder und die Anforderungen an die Kompetenz der Beschäftigten der mittleren Führungsebene auf Baustellen empirisch untersucht, die aktuelle berufspädagogische Diskussion zur Weiterbildung aufgearbeitet und Strukturprinzipien europäischer Bildungspolitik (wie Zertifizierung von Kompetenzen, Transparenz von Abschlüssen, Berücksichtigung nicht-formalen und informellen Lernens) einbezogen. Im Ergebnis stellen sie hier die Grundlagen eines Modells der Weiterbildung dar, das nicht nur eine Modernisierung der Personalwirtschaft in der Baubranche repräsentiert; es ist mit seinen zentralen Elementen der Modularisierung, Handlungs- und Kompetenzorientierung und der Anerkennung von Kompetenzen, die außerhalb formaler Lernprozesse erworben wurden, auch ein richtungsweisender Beitrag in der Diskussion über die Wissensgesellschaft." (Verlag, BIBB-Doku)

**Weiterbildungspass mit Zertifizierung informellen Lernens** / Dieter Gnahs. - Abb. In: Die lernende Gesellschaft : Lernkulturen und Kompetenzentwicklung in der Wissensgesellschaft / Gisela Wiesner [Hrsg.] ; Andrä Wolter [Hrsg.]. - Weinheim. - (2005), S. 261-277  
ISBN 3-7799-1316-X

Referiert werden ausgewählte Befunde aus der Machbarkeitsstudie im Rahmen des BLK-Verbundprojekts "Weiterbildungspass mit Zertifizierung informellen Lernens". Diese hatte Möglichkeiten der Zertifizierung non-formeller und informeller Lernprozesse zu prüfen und zu entwickeln. Deutlich wird die Vielfalt vorhandener Passaktivitäten, aber auch die Problematik einer (selbst- und/oder fremderhobenen) Kompetenzerfassung und -bewertung sowie der Akzeptanz des Passes bei den Nutzern und Adressaten. Unter den verschiedenen Feldern, aus denen Erfahrungen mit Kompetenzerfassung und Kompetenzbewertung vorliegen, scheint der betriebliche Bereich gegenwärtig der ergiebigste zu sein. Der Autor entwirft die Grundstruktur und einzelne Strukturelemente für ein Referenzmodell eines Weiterbildungspasses. Abschließend wird ein Ausblick auf zukünftige Handlungsfelder gegeben, in denen mögliche weitere Aktivitäten zur Förderung des Passgedankens und zur Erfassung und Dokumentation informell erworbener Kompetenzen umrissen werden. (BIBB-Doku)

**Zertifikat und System : eine mehrstufige empirische Exploration im IT-Weiterbildungsbereich** / Per Vespermann. - Münster : Waxmann, 2005. - 272 S. : Literaturverz., Tab. - (Internationale Hochschulschriften ; 449) . - ISBN 3-8309-1518-7

"Im Rahmen des Bologna-Prozesses und der Diskussionen um EU-weite Mobilität sowie um Flexibilität von Lernmöglichkeiten wird die Zertifizierung und damit die Vergleichbarkeit von Aus- und Weiterbildung als ein zentraler Aspekt benannt. Den Zertifikaten kommt die Funktion von 'Gelenkstellen' zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem zu. Ein dynamisches Feld, in dem die Übertragbarkeit von Zertifikaten zunehmend verlangt wird, ist die Weiterbildung im IT-Sektor. Inwieweit durch Zertifikate die Möglichkeit gegeben wird, angesichts der zunehmenden Flexibilität zwischen Lern- und Erwerbstätigkeit einerseits und den Bedürfnissen nach beruflicher Identität andererseits Übergänge zwischen Lern- und Erwerbsphasen abzusichern, geht der Autor der multiperspektivisch angelegten Untersuchung nach." (Verlag)

**Zertifikate als innovative Dienstleistung - wie kann die Bildungspraxis den betrieblichen Anforderungen gerecht werden?** / Gabriele Fietz ; Christiane Koch ; Ursula Krings.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2005), H. 8, 8 S.

[http://www.bwpat.de/ausgabe8/fietz\\_koch\\_krings\\_bwpat8.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe8/fietz_koch_krings_bwpat8.pdf) [Zugriff 9.7.2009]

Die in der Berufsausbildung erworbenen Qualifikationen reichen nicht für das ganze Berufsleben; sie bilden lediglich die Grundlage für kontinuierliche Lernprozesse, die wiederum formaler wie auch nicht-formaler Natur sein können. Zertifikate der berufsbegleitenden Weiterbildung haben den Wandel der Qualifizierungsstrategien nicht mit vollzogen. Sie orientieren sich nach wie vor an traditionellen Lernformen und sind im Wesentlichen "Schulzeugnisse mit Noten" oder Auflistungen der behandelten Themen ohne Tätigkeitsbezug. Der individuell im realen Transfer in die Arbeitspraxis erworbene Qualifikationsanteil kommt bisher nicht zur Dokumentation. Vor diesem Hintergrund wurde zunächst ermittelt, welche Anforderungen Betriebe an Zertifikate stellen. Im Hinblick auf die Erhebung und kritische Analyse vorhandener Zertifizierungsinstrumente wurde ein Konzept entwickelt, das eine Kombination von Selbst- und Fremdevaluation darstellt. Das im Beitrag skizzierte Verfahren dient dazu, die Ergebnisse nicht-formaler Lernprozesse am Arbeitsplatz, die im Anschluss an organisierte Weiterbildungsangebote stattfinden, zu dokumentieren. (BIBB2)